Nr. 196. — 1902.

Stettiner Zeitung.

Freitag, 22. August.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **September** für die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 37 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an, auch werden durch die bestellenden Postboten die Zeitungsbezugsgelder eingezogen. Die Stettiner Zeitung wird bereits Abends ausgegeben.

Die Redaktion.

Deutsche Auslandschulen.

Zahl und Verbreitung der deutschen Auslandschulen seien hier durch einige zusammenfassende Angaben gekennzeichnet. Von den deutschen Schulen in Oesterreich-Ungarn und in den Vereinigten Staaten vertheilen sich unsere Auslandschulen also: Belgien zählt deren 9 in sechs Städten, Holland 4 in drei Städten, England 12 in vier Städten, Frankreich 2, Italien 15 in zwölf Städten, Spanien drei, Portugal 2, Dänemark 4 in Kopenhagen, Bulgarien 1, Rumänien 14 in neun Städten, die Türkei 9 in fünf Städten, Serbien 1, Griechenland 1. Skandinavien und Rußland haben gar keine deutschen Schulen. In Asien kommt nur die asiatische Türkei in Betracht mit 18 deutschen Schulen in 8 Städten, außerdem China mit 2 deutschen Schulen in Hongkong und Schanghai. In Afrika kommt Egypten und Südafrika in Betracht. Dort giebt es 3 deutsche Schulen in Alexandrien und Kairo, hier kann man 19 Schulen in 18 Städten zählen. Nordamerika hat außer den hunderten deutschen Schulen in den Vereinigten Staaten deren etwa 50 in Kanada; Mexiko hat 1, in den 5 mittelamerikanischen Republiken südlich von Mexiko giebt es noch keine deutschen Schulen, Kolumbia und Venezuela haben je 1, Peru 2, Chile etwa 24, in Ecuador, Bolivia und in Britisch-, Niederländisch- und Französisch-Guyana giebt es keine deutschen Schulen; dagegen hat Brasilien deren etwa 31, Paraguay 3, Uruguay 1 und Argentinien 19. In Australien zählt die Kolonie Südaustralien 8 größere und 38 kleinere deutsche Schulen, Neu-Süd-Wales 2, Viktoria 1; in Queensland wird an ungefähr 45 Stellen deutscher Unterricht ertheilt. Auf absolute Sicherheit machen diese Zahlen keinen Anspruch; sie stützen sich jedoch auf die bisher vorliegenden Berichte über deutsche Schulen im Ausland und sind jedenfalls im Wesentlichen zutreffend. (A. D. Sch.-V.)

Freiheitsberaubung.

Ueber einen ungeheuerlichen Fall von Freiheitsberaubung, deren sich die russischen Behörden an einer Frau Kugel aus Nimmersatt bei Memel schuldig gemacht hätten, war schon im Reichstage vom Abg. Bebel Beschwerde erhoben worden. Die Genannte ist nunmehr, nachdem sie fast ein Jahr in russischer Haft gewesen, am 4. d. M. wieder in Freiheit gesetzt worden. Ueber ihre Erlebnisse wird in sozialdemokratischen Blättern folgende Darstellung gegeben:

Frau Kugel ging sehr häufig über die Grenze, weil sie in der russischen Stadt Polangen eine Schwester hat. So war es nichts Außergewöhnliches, daß sie am Sonntag, den 1. September 1901, hinüberwanderte, zumal an diesem Tage in Polangen Jahrmarkt war. Die beiden Frauen — Frau Kugel und ihre Schwester — waren bis Nachmittags drei Uhr in der Küche, dann kehrten sie nach der Wohnung der Schwester zurück, um Mittag zu essen. Hier erschienen zwei russische Polizisten und erklärten der Frau, sie müsse nach der Polizeiwache kommen. Dort wurde sie nur einem ganz kurzen Verhör unterzogen, das sich lediglich auf den Erlaubnißschein zum Passiren der Grenze bezog, und dann ins Polizeigefängniß abgeführt. Im Gefängniß mußte sie sich nackt ausziehen und von einer Frau untersuchen lassen. Dabei wurde aber nichts gefunden. — Dort mußte sie 48 Stunden bleiben. Dann transportirte man sie per Fuhrwerk, unter Begleitung zweier Gendarmen, nach Libau. Erst am dritten Tage ihrer Anwesenheit im Libauer Gefängniß wurde sie zu einem Verhör ins Gefängnißbureau geführt. Es wurde ihr gesagt, daß verbotene Bücher über die Grenze gebracht worden seien. Ob sie etwas davon wisse. Die Frau antwortete, sie wisse von keinen Büchern, sie könne ja nicht einmal lesen. Darauf zeigte man ihr eine ganze Reihe von Photographien und fragte sie, ob sie die darauf abgebildeten Personen kenne. Die Frau kannte aber keinen davon. — Endlich zeigte man ihr noch die Bilder zweier Russen, die kurz vorher verhaftet worden waren, weil sie verbotene Bücher über die Grenze gebracht haben sollen. Der Beamte, der das Verhör leitete, meinte, diese Leute müsse die Frau doch kennen. Die Frau wunderte sich, sie kenne nicht einmal alle Leute in Memel, wie solle sie da noch fremde Menschen im Auslande kennen. „Aber diese beiden", sagte der Beamte, „haben doch bei Ihnen gewohnt?" — Die Frau zeigte ihre abgearbeiteten Hände vor und antwortete: „Sehen diese Hände so aus, als ob ich feine Herren in Logis haben kann? Wir leben nur von unserer Hände Arbeit, bei uns hat niemand gewohnt." — Damit war die Sache erledigt, und die Frau wurde wieder in ihre Zelle abgeführt. Dies war das einzige Verhör, dem die Frau in dem ganzen Jahr ihrer Gefangenschaft unterzogen wurde. — Nach jenem Verhör wartete die Frau einen vollen Monat, ohne über ihr Schicksal irgend etwas zu erfahren. Dann schrieb sie an den deutschen Konsul und verlangte seinen Schutz. Nach drei Wochen erst antwortete er schriftlich, daß — es nicht seine Sache sei, hier einzugreifen! Am 10. oder 11. November (also nachdem sie bereits fast 2½ Monate festsaß) wurde die Frau ins Bureau des Gefängnisses geführt; der deutsche Konsul sei da, sie solle mit ihm reden und ihm sagen, was sie von ihm wolle. Die Frau verlangte, daß er ihr wenigstens neue Kleider und Wäsche liefern möge, da ihre paar Sachen, mit denen sie ins Gefängniß gekommen war, natürlich längst zerlumpt waren. Auch stand der Winter vor der Thür und überdies war die Frau schon seit zwei Moneten sehr krank. Der Konsul ermahnte die Frau, die Wahrheit zu sagen; ihr Mann sei ja deutsch, dem könne also nichts passiren; wenn sie die Wahrheit sage, könne sie gleich freigelassen werden, wenn sie aber nicht die Wahrheit sage, dann könne sie noch zehn Jahre sitzen. Als die Frau erwiderte, sie könne doch nichts aussagen, da sie nichts wisse, sagte der deutsche Konsul zum russischen Gefängnißbeamten: dann könne man sie auch nicht freilassen! An Kleidern erhielt die Frau vom Konsul eine Woche später zwei Hemden, eine Jacke, einen Unterrock. Im Januar schrieb die Frau nochmals wegen neuer Bekleidungsstücke an den Konsul. Zugleich bat sie um etwas Geld, um sich das Nöthigste im Gefängniß kaufen zu können. Sie erhielt darauf ein Paar Schuhe, zwei Paar Strümpfe, eine Jacke, einen Rock. Neu waren diese Sachen, aber die Oberkleider paßten nicht und mußten umgearbeitet werden, die Strümpfe waren so dünn, daß man hindurchsehen konnte; gut waren nur die Schuhe. Das war die Bekleidung, mit der die Frau ein ganzes Jahr auskommen mußte! Man kann sich denken, in was für Lumpen sie schließlich nach Deutschland zurückkehrte. Geld hat sie vom Konsul nicht erhalten. Am 10. Dezember gelang es der Frau endlich, eine Bittschrift an den russischen Minister nach Petersburg abzusenden. Drei Tage darauf wurde ihr eröffnet, die Sache sei jetzt polizeilich erledigt und gehe nun an die Gerichte. Die Folge war, daß sie am — 12. Mai (also nach vollen 5 Monaten!) von Libau fort ins Gefängniß zu Hasenpoth gebracht wurde. Dort war sie nur wenige Tage, als ein Schriftstück eintraf, des Inhalts, der Zar in seiner Gnade und Güte wolle ihr — keine Strafe auferlegen! Aber sie sei für immer aus Rußland verwiesen. Trotzdem dauerte es noch über 1½ Monate, nämlich bis zum 4. August, bis die Frau von Hasenpoth wieder nach Libau gebracht wurde. Dort wurde sie wieder eine volle Woche festgehalten. Dann erst wurde sie nach Polangen und von da an die Grenze zurückgebracht. Aber selbst an der Grenze erwuchsen ihr noch Schwierigkeiten, bis man sie endlich herüberließ.

Eine amtliche Aufklärung über diese Angelegenheit ist dringend erforderlich, damit die Oeffentlichkeit erfährt, was an den Angaben über die Haltung der russischen Behörden, und vor Allem des deutschen Konsuls, Wahres ist. Träfen sie zu, so wären energische Schritte von hier aus unerläßlich.

Die Burengenerale.

Die Burendelegirten Fischer, Wolmarans und Wendt, sowie Dr. Leyds und der frühere Staatssekretär Reitz, ferner die Burengenerale Botha, Dewet und Delarey sind gestern in Utrecht eingetroffen und wurden seitens der Bevölkerung mit großer Begeisterung empfangen. Sie begaben sich sofort zu Krüger, wo eine Konferenz stattfand. Nach dem Haager „Handelsbladet" werden die Burengenerale direkt nach der Ueberführung der Leiche Lukas Meyer's von dem Brüsseler Nordbahnhofe nach London zurückreisen und geben daher den Besuch von Amsterdam für diesen Monat auf. Während ihres Aufenthalts in Scheveningen besuchten die Buren-Generale auch die zu Gunsten ihrer Volksgenossen veranstaltete Ausstellung, wo ihnen die Maler Mesdag und Israels vorgestellt wurden. Dewet antwortete auf eine Ansprache de Ridders, des Vorsitzenden der Ausstellung, daß auch die einstigen Republiken auf dem besten Wege zu Industrie und Kunst gewesen seien, die jedes Land groß machen. Heute seien die Staaten arm und ihnen die Beine abgehackt. Er rühmte noch mit warmen Worten die Frauen, die sich in Holland so sehr das Wohl der Frauen in den Kampen angelegen sein ließen. Er und seine Kollegen spürten, daß sie von Holländern abstammten, da sie sich hier im Lande zu Haus fühlten. Die Generale wurden der „Frankf. Ztg." zufolge des öfteren photographirt, was sie sich geduldig gefallen ließen. Beim Austritt aus der Ausstellung jubelte eine enthusiastische Menge ihnen zu, und die Generale drückten vom Wagen aus, in dem sie mit Wessels Platz nahmen, viele Hände, die sich ihnen entgegenstreckten. Der Besuch in Steijns Haus hatte eine halbe Stunde gedauert, der Aufenthalt in Steijns Zimmer nur wenige Minuten. Dann kehrten die Burengenerale nach dem Haag zurück.

General Botha soll sich kurz vor seiner Abfahrt von Kapstadt einem Vertreter des Londoner „Daily Expreß" gegenüber wie folgt geäußert haben: „Ich bin fest entschlossen, meine Ansicht für mich zu behalten, und kein verständiger Mann wird mich deshalb tadeln. Ich bin sehr oft ausgefragt worden, oft mit, oft gegen meinen Willen, und meine Aussagen wurden stark entstellt. Es liegt mir ferne, zu behaupten, daß diese Entstellungen böswillige gewesen seien, aber sie haben mir trotzdem großen und ernstlichen Verdruß bereitet. Man hat mir alle möglichen merkwürdigen und unlogischen Aussagen zugeschrieben. So soll ich beispielsweise behauptet haben, der Tag, an dem der Frieden unterzeichnet wurde, sei der schönste gewesen seit dem Verlassen der Schule. Ein solcher Gedanke ist mir niemals gekommen, geschweige meinen Lippen entschlüpft. Ich bin Patriot und Soldat, und kein Mensch kann sich elender gefühlt haben als ich an dem Tage, wo der Frieden unterzeichnet wurde. Ich glaubte, daß mein armes Volk nach seinem heroischen Kampf, nach allen Opfern, die es gebracht, und nach den Leiden, die es für seine Unabhängigkeit getragen hatte, von einem großmüthigen Reiche, das es durch seine Uebermacht erdrückte, als Anerkennung wohl die kleine Gabe der Unabhängigkeit verdient hätte. Dieses Zugeständniß hatten wir selbst vom Sieger erwartet, aber die Anerkennung wurde uns verweigert. Wir haben uns in das Unvermeidliche geschickt, aber unsere Herzen waren natürlich traurig, als uns die Verhältnisse zwangen, das Dokument zu unterzeichnen. Nichts lag uns ferner bei dieser Gelegenheit als Freude, und doch stellte man mich als einen Mann dar, der in der Zeit des heftigsten Kummers und des tiefsten Bedauerns sich übermüthig freute. Diese mir angedichteten Gefühle hat man nicht nur in Südafrika, sondern in der ganzen Welt bekannt gegeben. Ich glaube nicht den Vorwurf verdient zu haben, den mir eine solche Nachricht einbringen mußte. Ich will nicht, daß unser Volk unter sorgloser oder auch beabsichtigter Entstellung der Thatsachen zu leiden hat. Unsere Stellung ist eine sehr schwierige, und die Selbstvertheidigung verlangt von uns, daß wir schweigen."

Aus dem Reiche.

In Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin wurde gestern das Kaiser Friedrich-Denkmal von Prof. Uphues in dem Thalgrunde zwischen Cronberg und Schloß Friedrichshof enthüllt. Auf mächtigem Postament aus weißem baierischen Kalkstein steht in doppelter Lebensgröße die Statue Kaiser Friedrichs, die wohl dem Wiesbadener Denkmal ähnlich, jedoch nach den Angaben der Kaiserin Friedrich ganz neu modellirt ist; sie zeigt den Kaiser in der Uniform der Pasewalker Kürassiere, die Rechte umfaßt den Feldmarschallstab, während die Linke sich in die Hüfte stützt. — Aus Homburg v. d. H. meldet der Draht, daß der Kaiser 10 000 Mark für den Weiterbau der Saalburg und ferner 10 000 Mark für das Cronberger Krankenhaus gespendet hat. — Fürst Günther zu Schwarzburg-Rudolstadt vollendet heute das 50. Lebensjahr. Der Fürst ist seit 1891 mit Anna Luise, geborenen Prinzessin von Schönburg-Waldenburg vermählt, doch ist die Ehe bisher kinderlos geblieben und deshalb ist Prinz Sizzo, der Sohn des verstorbenen Fürsten Friedrich Günther und dessen Gemahlin, der geborenen Gräfin Reina, zur präsumtiven Thronfolge bestimmt worden. Prinz Sizzo hat auch die Anwartschaft, dereinst in Sondershausen zu succediren. — Der Hofpianofortefabrikant Georg Schwechten ist gestern im 76. Lebensjahre in Folge Herzschlags gestorben. Er war der Senior der angesehenen Berliner Familie Schwechten und der Chef der bekannten Pianofortefabrik G. Schwechten. — Ein Berliner Blatt meldet, daß Kriegsminister v. Goßler nach den Manövern zurücktreten werde. Die Meldung wird an amtlichen Stellen stark bezweifelt, dagegen spricht auch der Umstand, daß der Kriegsminister gestern Abend zum Immediatvortrag beim Kaiser nach Homburg abgereist ist. — Das Befinden Rudolf Virchows hat sich, wie die „Deutsche Medizinische Wochenschrift" nach direkt aus Harzburg eingezogenen Informationen mittheilt, in den letzten Tagen entschieden gebessert. Eine augenblickliche Gefahr, so fügt das Blatt hinzu, liegt nicht vor; immerhin läßt der allgemeine Kräftezustand trotz einigermaßen regen Appetits und leidlichen Schlafes viel zu wünschen übrig. — Die Handelskammer in Posen hat auf ihre Eingaben wegen Schädigung des Handels durch die Raiffeisen-Genossenschaften in Verbindung mit der Ansiedelungskommission vom Handelsminister und vom Oberpräsidenten die Nachricht erhalten, daß eine eingehende Prüfung der Angelegenheit stattfinden werde. — In Stuttgart bereitet die Stadtverwaltung eine kommunale Abwehr der steigenden Fleischvertheuerung vor. In den nächsten Tagen wird dem Gemeinderath zur Weiterbehandlung ein umfängliches Schriftmaterial zugehen, das ein Beamter des städtischen statistischen Amtes auf einer längeren Reise an den dabei mit Stuttgart verglichenen Märkten wie München, Chemnitz, Dresden und Leipzig gesammelt hat. Es ist eine Untersuchung der Ursachen der Erhöhung der Fleischpreise wie eine Prüfung etwaiger Gegenmaßnahmen in Aussicht genommen. Auch in Nürnberg beschloß der Magistrat, der „Frankf. Ztg." zufolge, die Niedersetzung eines Ausschusses behufs Untersuchung der Ursachen der Erhöhung der Schweinefleischpreise sowie behufs Prüfung etwaiger Gegenmaßnahmen. — In München hat der sozialdemokratische Magistratsrath Eduard Schmid unter Hinweis auf die Kunstabstriche des Zentrums in der Abgeordnetenkammer im Magistrat den Antrag gestellt, Magistrat und Gemeindekollegium wolle beschließen, es möge in den Haushaltsplan der Stadtgemeinde ein Ausgabeposten in der Höhe von vorerst 25 000 Mark eingestellt werden, der dem Magistrat alljährlich neben den bisherigen Aufwendungen zur Förderung der Kunst sowie zum Ankauf moderner Kunstwerke zur Verfügung steht.

Deutschland.

Berlin, 21. August. Wie nachträglich bekannt wird, ist bei dem letzten Besuch des Reichskanzlers in Bayreuth auch die Politik nicht ganz fern geblieben. Der „Münch. Allg. Zeitung" wird aus Nürnberg darüber mitgetheilt: „Graf Bülow ist in Bayreuth mit dem ihm befreundeten leitenden badischen Minister, Staatsminister v. Brauer, zusammengetroffen. Zwischen den beiden Staatsmännern haben mehrfache Besprechungen stattgefunden, in denen nicht allein von Parsifal die Rede gewesen ist. Man geht in der Annahme nicht fehl, daß diese Besprechungen auf mehrere Vorgänge in der Zolltarifkommission ausgedehnt wurden, die damit vollständig beglichen worden sind. Aus den Worten des Reichskanzlers ging hervor, daß er, wie er stets ein vertrauensvolles Einvernehmen mit den Bundesstaaten gepflegt habe, auch bei der Weiterberathung der Zolltariffragen dieses Vertrauensverhältniß nicht aus den Augen verlieren werde..."

— Deutschland, England und Frankreich haben vereint gegen die Blokade der venezolanischen Häfen Einspruch erhoben.

— Der Kaiser wird bekanntlich während der diesjährigen Herbstmanöver im alten Johanniterschlosse zu Sonnenburg für einige Tage Quartier nehmen, an dessen innerer Einrichtung eifrig gearbeitet wird. Mit dem Kaiser wird auch der Kronprinz im Schlosse wohnen, und außer diesem noch der Chef des großen Generalstabes Graf von Schlieffen, Hausmarschall Frhr. v. Lyncker, Leibarzt Dr. Ilberg, sowie die Generaladjutanten und diensthuenden Flügeladjutanten. In der nächsten Nähe des Schlosses sind Wohnungen bestellt für den Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, den Fürsten Maximilian Egon zu Fürstenberg, den Generaloberst von Hahnke, den Gesandten von Tschirschky und Bögendorff, den Chef des Militärkabinets und die Offiziere desselben, den Grafen von Tschirschky-Renard, den Oberstallmeister Grafen v. Wedel, den Vize-Oberstallmeister Freiherrn v. Esebeck u. A. m. — Von der Luftschiffer-Abtheilung sind bereits Geräthe in Sonnenburg eingetroffen Auf dem Kirchthurm soll ein 15 Meter hoher Empfangsapparat für drahtlose Telegraphie errichtet werden.

— Der Londoner „Daily Telegraph" schreibt über die Feier in Homburg, ein angenehm berührender Vorgang in Hinsicht auf die Beziehungen zweier Völker, deren überlieferte Freundschaft vor Kurzem durch Zwistigkeiten gestört wurde, die aber im Interesse beider Länder Niemand aufrecht zu erhalten wünschen kann, habe sich in Homburg abgespielt. Die Ansprache Kaiser Wilhelms werde einen nachhaltigen Eindruck hervorrufen. Im Hinblick auf ein Ereigniß wie das gestrige sei es schwieriger als jemals zu verstehen, daß Leidenschaft, Vorurtheil und gegenseitige Beschuldigungen für einen Augenblick die freundschaftlichen Traditionen gefährden könnten, die jeder vernünftig denkende Mensch als ein wesentliches Interesse zweier großer Völker ansehen müsse. — „Daily Chronicle" sagt: Alle Engländer bewundern den Kaiser. Ihre Bewunderung wird erhöht durch den der Kaiserin Friedrich gezollten Tribut.

Ausland.

Wie aus **Paris** gemeldet wird, hat der Präfekt von Brest dem Kabinetschef seinen amtlichen Bericht über die Vorgänge in St. Méen, Folgoet und Ploudaniel zugesandt. Der Präfekt befürwortet darin die gerichtliche Verfolgung gegen eine Anzahl Royalisten wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt. Unter den Betreffenden befinden sich unter Anderen

Nachbarskinder.

Original-Roman von Irene von Hellmuth.
[36] (Nachdruck verboten.)

Er hatte sich dicht an das bebende Mädchen herangedrängt und flüsterte das Alles in hastiger Eile in ihr Ohr, so daß sein Athem ihre Wange streifte. Eva fühlte Zorn und Ekel in sich aufsteigen; sie fuhr mit dem Taschentuch über das vor Erregung glühende Gesicht, als müßte sie selbst den Hauch wegwischen, der ihr schon wie eine Verletzung erschien.

„Sparen Sie jedes weitere Wort," rief das Mädchen heftig erzürnt, „lassen Sie mich meiner Wege gehen, wir haben uns nichts mehr zu sagen. Wenn Sie es noch einmal wagen, sich mir in den Weg zu stellen, so rufe ich um Hülfe!"

„Schreie doch, es wird Dir wenig helfen!" lachte er boshaft.

„Was wollen Sie denn von mir?" hub Eva wieder an. „Daß ich nicht Ihre Frau werden kann, habe ich Ihnen schon einmal gesagt, ich denke, das genügt, — und nun verlassen Sie mich!"

„Daß ich ein Narr wäre! So leicht sollst Du mir nicht entkommen, schöne stolze Prinzessin!" Sein Lachen klang schrill und beängstigend, man sah es ihm an, er war im höchsten Grade gereizt. Die Wuth entstellte das Gesicht, die Augen irrten unruhig umher.

Eva hoffte im Stillen, es werde irgend Jemand vorübergehen, den sie anrufen konnte, und sie war fest entschlossen dazu. Die leidenschaftlich glühenden Blicke Kloßmanns ängstigten sie ungemein, ihr Herz schlug heftig, und doch wollte sie sich nichts merken lassen. Todtenstill lag die Straße, nichts war zu sehen weit und breit. Es galt also, sich selbst zu helfen.

„Ich sagte Ihnen schon vorhin, treiben Sie mich nicht zum Aeußersten!" begann Kloßmann wieder, und ein hämischer Zug erschien auf seinem Gesicht. „Ich werde sonst den guten Bürgern unserer Stadt eine Geschichte erzählen, bei der sie Augen und Ohren aufreißen sollen. Ich werde erzählen, was ich in Wolfenstein erfuhr, — daß dort vor Jahren ein hochangesehener Mann, ein Bankier, lebte, der das Geld mit vollen Händen ausgab, der glänzende Feste veranstaltete und den Leuten weißmachte, seine Frau hätte ihm ein Vermögen von einer halben Million eingebracht. Seine Gemahlin war ja thatsächlich sehr reich gewesen, aber das langte bei Weitem nicht aus, denn der Mann hatte vornehme Passionen. Er suchte sein Kapital noch durch Börsenspekulationen zu vergrößern. Leider schlug sein Vorhaben fehl. Als der Mann nicht mehr aus noch ein wußte, griff er die ihm anvertrauten Gelder an; das heißt zu deutsch, er wurde zum Diebe! Deshalb bestrafte man ihn genau so, wie man Diebe zu bestrafen pflegt, das heißt, man sperrte ihn ein! Im Zuchthause sollte er darüber nachdenken lernen, daß es verboten ist, seinem Nebenmenschen Geld und Gut zu stehlen. Noch heute giebt es in Wolfenstein Leute, die das Andenken jenes Mannes verfluchen, — weil er sie um Alles brachte, was sie besaßen. Wäre er ihnen in die Hände gefallen, sie hätten ihn in ihrer Wuth erwürgt! Ihn und die Seinen! Er hatte, als ihm der Boden unter den Füßen zu heiß wurde und Alles verloren war, das Weite gesucht, — aber unsere schlaue Polizei kam gar bald auf die Spur des feinen Herrn und brachte ihn hinter Schloß und Riegel. Das mag ihm freilich ziemlich unbequem vorgekommen sein, aber er saß fest. Allzu lange hielt der Vogel, der das Fliegen gewohnt war, es allerdings nicht aus in der beengenden Gefangenschaft. Nach zwei Jahren starb er, und die Welt hatte einen großen Schuft weniger! Wohin die Frau mit ihrem Kinde gezogen ist, weiß man in Wolfenstein nicht. Ich hätte wohl genaue Auskunft geben können. Mich interessirte die Geschichte ungemein, deshalb erkundigte ich mich nach allen Details, und heute weiß ich, daß es genau um jene Zeit war, als eine Frau des gleichen Namens in unserer Stadt ankam, sich hier einmiethete und seitdem hier wohnt! Kennen Sie die Geschichte vielleicht auch, Eva? Ich denke, sie ist Ihnen nicht genau bekannt, sonst würden Sie nicht so hochmüthig und stolz sein und den Antrag eines Mannes abweisen, der es gut und ehrlich mit Ihnen meint. Sie würden froh sein, Ihren unehrlichen Namen mit einem ehrlichen vertauschen zu können. Glauben Sie vielleicht, wenn die Sache bekannt wird, — und ich werde dafür sorgen, daß sie es wird, — giebt es noch einen angesehenen Mann, der Ihnen seine Hand reicht? — Nein, dazu kennen wir beide, Sie und ich, unsere Kleinstädter zu genau. Man wird seine Thüre vor Ihnen verschließen und keinen Umgang mehr mit Ihnen haben wollen, — bedenken Sie das wohl! Nur eins giebt es noch, das Sie retten kann vor der drohenden Schande: Werden Sie meine Frau! Sie verstopfen mir damit für alle Zeit selbst den Mund; denn es liegt doch in meinem eigenen Interesse, zu schweigen, damit diejenige vor der Welt nicht kompromittirt wird, die meinen Namen trägt. Selbstverständlich fällt für mich jede Rücksicht weg, wenn Sie auch jetzt noch meinen Antrag abweisen. Ich rathe Ihnen, es nicht zu thun, Sie würden es bereuen!"

Eva stand ganz starr vor einer solchen Fülle von Bosheit. War denn dieser Mann jeden Gefühls bar, ahnte er nicht, mit welch brutaler Gewalt er sie zwingen wollte, die Seine zu werden? Ein Grauen erfaßte sie vor dem, der die Kenntniß ihres unverschuldeten Unglücks in solcher Weise auszunützen gedachte. Was wartete ihrer an der Seite eines solchen Menschen?

„Antworten Sie doch endlich!" stieß Kloßmann hervor.

„Quälen Sie mich nicht so entsetzlich," begann Eva nach kurzer Pause und versuchte, indem sie sich aufs Bitten verlegte, ihn zu rühren, obwohl sie sich eingestand, daß das sehr wenig helfen würde.

„Ich kann ja nicht Ihre Frau werden! Und wenn ich es thäte, es wäre unser beider Unglück. Versprechen Sie sich denn von solcher Ehe ein Glück, wenn ich, dem Zwange gehorchend, die Ihre würde? Ich empfinde nichts, rein gar nichts für Sie! Diese Verbindung würde für uns nur eine schwere Kette sein, die wir wieder abschütteln möchten, je eher, desto lieber! Glauben Sie mir doch, ich kann Ihnen meine Liebe nicht schenken" — —

„Warum vollenden Sie nicht?" fragte Kloßmann. „O, ich weiß schon, was Sie mir verschweigen, — ich weiß es ohne Frage! Aber jener Mann, um dessentwillen Sie mich verschmähen, denkt ja längst nicht mehr an Sie. Jetzt sind Sie ihm nur gleichgültig, aber — er wird Sie verachten, wenn er erfährt, daß Sie die Tochter eines — Betrügers sind! Er wird der Erste sein, der sich voll Abscheu abwendet!"

Eva rang die Hände in furchtbarer Qual.

„Denken Sie doch an meine arme Mutter," flehte sie. „Soll die alte Frau noch mehr Kummer, noch mehr Herzeleid erfahren? Ist es noch nicht genug des Jammers? Handelte es sich um mich allein, ich würde kein Wort weiter verlieren, aber die Aermste kann ich nicht leiden sehen."

„In Ihrer Hand liegt es, sie davor zu bewahren. Geben Sie mir das Recht, und ich werde jeden, der das Geringste gegen Ihre Ehre aufbringen wollte, zu züchtigen wissen. Und was das Glück unserer Ehe anbelangt, darüber machen Sie sich keine Sorgen. Ich bin fest überzeugt, Sie werden mich nach und nach lieben lernen, wenn sie einsehen, wie ich mich bemühe, Ihnen jeden Wunsch an den Augen abzulesen. Eine Liebe wie die meinige muß endlich Gegenliebe erwecken. Aber so groß meine Liebe ist, so groß wird mein Haß werden, wenn Sie mich abweisen! Deshalb hüten Sie sich!"

„Haben Sie Mitleid," bat Eva in weichem Ton, ohne zu ahnen, daß sie dadurch das Feuer der Leidenschaft nur noch mehr anfachte, daß sie ihm noch unwiderstehlicher erschien.

„Werde mein, — Eva!" rief er, seiner selbst kaum mächtig und versuchte, den Arm um die schlanke Taille zu schlingen. Sie entzog sich ihm rasch.

„Ist Ihnen das Mitleid mit dem Leiden Anderer etwas so ganz Fremdes?" fragte sie bebend, immer noch in der Hoffnung, ihn rühren zu können. „Was habe ich, was hat meine Mutter Ihnen gethan, daß Sie sich so grausam rächen wollen?"

„Was Du mir gethan hast?" fuhr Kloßmann wild und leidenschaftlich auf, „das fragst Du noch, — Du, die mir meine Ruhe, meinen Frieden, die Freude am Leben stahl? Immer kenne ich nur den einen Wunsch, Dich zu besitzen. — Du forderst von mir Mitleid, ich frage Dich, hast Du Mitleid mit meinen Qualen, mit meiner Pein? Unglücklich wurde ich durch Dich, — das ungestillte Sehnen nach Dir verzehrt mich, Du mußt die Meine werden, — Du mußt! — Bis morgen gebe ich Dir Bedenkzeit; überlege alles, was ich Dir sagte, ich weiche keinen Schritt von meinem Vorhaben ab, bedenke das wohl! Das war es, was ich Dir sagen mußte, damit Du endlich weißt, woran Du bist! Auf morgen denn, ich hole mir die Antwort!"

(Fortsetzung folgt.)

der Priester Dalin und ein früherer Artillerie-offizier.

Präsident Loubet wird im nächsten Frühjahr eine Reise nach Algier unternehmen und vom Mittelmeergeschwader begleitet werden.

Die Untersuchung betreffs der Ermordung des Dr. Ordenstein droht sich sehr in die Länge zu ziehen. Bei dem letzten Verhör hielt, wie der „Voss. Ztg.“ gemeldet wird, der Richter Ausset die Sache abgeschlossen und reif für die Staatsanwaltschaft. Auf die übliche Frage: „Sie haben nichts mehr beizufügen“, antwortete Chabaneix jedoch: „Ganz im Gegentheil, ich habe viel beizufügen. Vorab zählt all das nicht, was ich bis jetzt gesagt. Ich habe die Wahrheit nicht gesagt, und Sie wußten sie nicht zu entdecken. Ich will Ihnen alles erzählen.“ Darauf erzählte der Mörder, wie er die Bekanntschaft Ordensteins gemacht, der ihm gewisse Arbeiten auftrug, die er reichlich bezahlte. Dann wurde der Umgang vertrauter. Chabaneix erzählte, wie Ordenstein ihn bewogen, seine Stelle an der Post aufzugeben. Der Arzt bezahlte ihn gut, bis eine Entzweiung eintrat. „Dies ist die Wahrheit. Ich kannte Ordenstein schon lange. Er hat meine Zukunft vernichtet; wenn ich ihn umgebracht, so ist es, weil ich Gründe hatte, die ich Ihnen später sagen werde.“ Weiter war nichts aus ihm herauszubringen. Jedoch machte er sehr genaue Angaben über Einzelheiten, nannte Zeugen, verlangte eine Absuchung der Ordensteinschen Wohnung. Die Vorstellung, daß auf diese Weise die Untersuchung unendlich dauern könne, machte keinen Eindruck auf ihn.

÷ In Japan scheint man sich gegen das Bündniß mit England etwas abgekühlt zu haben, denn aus Tokio schreibt einer unserer Mitarbeiter: Die Begeisterung für das japanisch-englische Bündniß hat durch die Verschiebung der Krönung und die undiplomatische Aeußerung des Lord Cranborne eine starke Abkühlung erlitten. Wäre Alles glatt gegangen, so wäre Japan bei der Flottenrevue mit drei Kriegsschiffen vertreten gewesen, die Vereinigten Staaten nur mit einem. Das hätte der Allianz ein Relief gegeben, wofür die darauf verwendete Million nicht zu viel wäre. Jetzt ist man mit der Zeit des Wartens in einiger Verlegenheit. Man traut hier, weil man sich einredete, daß Deutschland, Frankreich und Rußland den diplomatischen Erfolg Japans in London mit neidischen und ängstlichen Blicken betrachteten, den europäischen Zeitungen die Boshaftigkeit zu, daß sie gelegentlich des Besuches der japanischen Schiffer in festländischen Häfen das Thema anstimmen werden: „Seid uns willkommen, Waffengenossen, gegen das barbarische China und eifrige Nachahmer unserer Kultur! Ihr habt unsere Sympathien, mag Euch nun unsere Regierung ein Bündniß „gepährt“ haben oder nicht.“ In einer solchen Situation, in der man den schadenfrohen Spott der Unbetheiligten zu erwarten hat, ist es das klügste, sich kalt und gefühllos zu zeigen. Die japanische Presse hat, scheinbar auf höhere Weisung, diese zurückhaltende Kühle und bis zum Eintreffen der Balfour'schen Abschwächung völliges Schweigen bewahrt. Wer sich aber erinnert, wie lebhaft nach der Verkündigung der englisch-japanischen Allianz Lord Lansdownes Bemerkung im Oberhause, daß England den Untergang Japans nicht zulassen könne, in der japanischen Presse kommentirt wurde, weiß das Schweigen des verletzten Stolzes jetzt richtig zu beurtheilen.

V Aus Herbertshöhe wird uns über Wirkungen und Lehren der Ermordung der Frau Wolff geschrieben: Der erbittertste Weißenfeind und eingefleischteste Kannibale, der Häuptling Towagira, welcher eine bedeutende Rolle bei der Ermordung der Frau Wolff spielte, ist von einem farbigen Polizeijungen erschossen worden. Als ihn sein wohlverdientes Loos in Gestalt einer Mausergewehrkugel erreichte, soll er auf dem Kopfe eines Riffs gestanden haben. Obwohl nicht tödtlich verwundet, stürzte er doch über den Abhang hinunter. Dem herzueilenden Polizeisoldaten brachte er vermittelst eines kräftigen Steinwurfes eine nicht unerhebliche Verletzung im Gesichte bei. Dann führte der farbige Soldat den tödtlichen Streich, der gleicherweise wie der Kopf des Tokilang nach Herbertshöhe gebracht wurde und daselbst noch in Alkohol liegt. Ein anderer Anstifter und Theilnehmer Namens Tul befindet sich zur Zeit in Untersuchungshaft und es ist wohl als sicher anzunehmen, daß über denselben das Todesurtheil gefällt wird. Die Paparatawaleute sind wieder auf ihre heimathlichen Plätze zurückgekehrt und werden die ihnen ertheilte Lektion nicht so rasch aus dem Gedächtniß verlieren. Außerdem hat man schon an der Errichtung einer permanenten Regierungsstation am Varzin begonnen und der Wegebau ins Innere soll energisch betrieben werden. Damit ist wohl im Wesentlichen der Friede in Zukunft in der Gegend des Varzins (Vunakokor) gesichert. Der bedauernswerthe Vorfall wird leider unserer jungen, hoffnungsvollen und rasch emporstrebenden Kolonie viel Eintrag thun. Es wäre sehr zu beklagen, wenn durch falsche und übertriebene Vorstellungen und Schilderungen von den Gefahren, denen man im Schutzgebiet ausgesetzt sein soll, demselben in kolonialfreundlichen und unternehmungskräftigen Kreisen Sympathien entzogen würden. Eine Mahnung, und zwar eine ernste und laute, ergeht allerdings durch derartige Vorkommnisse an alle Ansiedler und solche, die es werden wollen, nämlich die: Aeußerst vorsichtig im Verkehr mit den wenig vertrauenswürdigen Eingeborenen zu sein, und sich größter Sorgfalt bei Abschluß von Landkaufverträgen oder Benutzung von Plätzen, die von Eingeborenen geeignet und bewohnt werden, zu befleißigen. — Von Neu-Mecklenburg hat man weitere Kohlenproben behufs Feststellung ihres Werthes oder Unwerthes nach Herbertshöhe gebracht.

Nach einem Newyorker Telegramm der „Frankf. Zeitung“ erklärt die „Pittsburger Post“, daß in Folge des Kohlenmangels ehestens 50 000 Arbeiter im Eisenbetriebe entlassen werden.

Kunst und Literatur.

Im Verlag Continent (Theo Gutmann), Charlottenburg, ist ein neuer Novellenband „Aus faulem Holze“ von Marie Madeleine erschienen, welcher 13 flott geschriebene und unterhaltende Novellen bringt und sicher bei allen Leserkreisen freundliche Aufnahme finden wird.

Mann und Weib. Novellen von Mite Kremnitz. Breslau, Schlesische Verlags-Anstalt von S. Schottlaender. Elegant broschirt 3 Mark. In fünf Erzählungen behandelt die bekannte Verfasserin das Verhältniß zwischen „Mann und Weib“. Es sind nicht oberflächliche Schilderungen von Erlebnissen, wie sie Jeder erleben kann — Mite Kremnitz faßt ihre Aufgabe tiefer. Sie geht auf den Grund zurück, auf dem sich das Verhältniß der Geschlechter aufbaut, sucht nach dem Quell des Leidens, das die Menschen sich verzehren macht in Sehnsucht und Schmerz. Die Personen, die uns geschildert werden, sind keine Alltagsmenschen, es sind Repräsentanten bestimmter gesellschaftlicher Kreise, Vertreter verschiedenster Volksklassen und Weltanschauungen. Aber die meisterhafte Art der Verfasserin, mit der sie, die über den Parteien steht, die Fäden der Erzählung spinnt, zieht durch alle die verschiedenen Naturen ein gemeinsames Band — die verzehrende Sehnsucht nach dem Glück. — Es ist schwer, in Kürze ein Gesamttitel des Buches steht über der letzten lungen zu geben, jede einzelne ist in ihrer Art ein Kabinetstück. „Mann und Weib“, der Gesamttiel des Buches steht über der letzten Geschichte — sie ist die tiefste und ergreifendste, schon um deswillen, als sie den ganzen passiven Heroismus, zu dem nur das Weib, das ja zum Dulden geschaffen, fähig ist, in seiner höchsten Entfaltung uns vor Augen führt. — Von derselben Verfasserin erschien in demselben Verlag der Roman „Am Hofe von Ragusa“ (eleg. brosch. 3 Mark). In Tagebuchform berichtet die Gräfin Wellenberg oder, wie sie sich nennen ließ, „Frau von Wellenberg“ ihre Erlebnisse als Gesellschafterin der Fürstin am Hofe von Ragusa. Ein außerordentlich diffiziler Stoff ist in meisterhafter Weise behandelt. Nur eine Dame, die selbst in Hofkreisen intim bewandert ist, konnte dies Milieu wählen, und nur ein feinsinniger, vornehmer Geist konnte den unerschöpflichen Gedankenreichthum in dieser vollendeten Weise meistern. Es ist eine packende Lektüre und ein feiner Zug geistvoller Satire, der durch das ganze geht, verleiht dem Buche einen intimen Reiz, der manchmal nicht des Pikanten entbehrt. „Am Hofe von Ragusa“ würde auch den unbekanntesten Autor zum beliebten Erzähler und gelesenen Schriftsteller machen.

Provinzielle Umschau.

In Prenzlau feierte der Geh. Sanitätsrath Dr. Lindow sein goldenes Doktor-Jubiläum und wurde aus diesem Anlaß von der medizinischen Fakultät zu Berlin das Doktor-Diplom erneuert. — Das lebhafte Ansteigen der Roggenpreise hat auf das Gewicht der Brote eingewirkt. Bei der letzten Revision wog das schwerste Brod 5 Pfund 65 Gramm, das leichteste 4 Pfund 200 Gramm, die Differenz betrug mithin 365 Gramm. Das Durchschnittsgewicht belief sich auf 4 Pfd. 400 Gramm. Leider bezieht sich diese günstige Nachricht aber nur auf Tribsees. — An der vorpommerschen Küste hat sich in letzter Zeit der Flunderfang recht günstig gestaltet, einzelne Netzfischer landeten 7—16 Schock pro Boot, weniger günstig ist der Heringsfang gewesen. — In Kambz bei Kammin ist dem Gutsmaurer Ferd. Püschel für 50jährige treue Dienstzeit das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. — Auf dem Rittergute Saalkow bei Ranbin fuhr bei dem vorgestrigen Gewitter der Blitz in eine im Freien befindliche Rinderheerde und wurde eine Kuh getödtet. — Wir haben schon mitgetheilt, daß sich der frühere Rektor Ahlwardt für die Reichstagswahl in Neustettin aufstellen lassen wird, er hat daselbst bereits seine Agitation begonnen und gestern einen öffentlichen Vortrag gehalten. — Bei der Altdamm-Kolberger Eisenbahn beträgt seit dem 1. April d. J. bei einer Gesamteinnahme von 434 800 Mark die Mindereinnahme gegen das Vorjahr 28 407 Mark. — Der Garnison-Verwaltungs-Inspektor Rehfeldt in Altdamm ist vom 1. September ab als Oberinspektor auf Probe nach Lyck in Ostpr. versetzt. — Unter den Ostseebädern hat im Verhältniß das kleine Osternothhafen in diesem Sommer die meisten Badegäste gehabt, nämlich 1231. Trotzdem sind daselbst die Wohnungen bedeutend theurer als an anderen Orten und die Vermiether machen jährliche Aufschläge. Für eine Wohnung, welche noch vor 6 Jahren 10 Mark kostete, sind in diesem Jahre schon 25 Mark gefordert und gezahlt und die Badekommission hat bereits in Erwägung gezogen, für das nächste Jahr eine Kurtaxe einzuführen. Es ist das ein ziemlich kühnes Unternehmen, wenn man berücksichtigt, daß für Reinhaltung der Wege bisher nicht das Geringste gethan wird und am Abend eine Beleuchtung der Wege auch nicht erfolgt.

Gerichts-Zeitung.

— Wegen des Chausseegeldes für Kraftfahrzeuge ist es schon wiederholt zu Streitigkeiten gekommen, da die Hebestellen solches verlangten, die Besitzer von Kraftfahrzeugen diese Forderung aber nicht für berechtigt hielten. Jetzt hat das Kammergericht eine Entscheidung in letzter Instanz getroffen, es verwies darauf, wie nach dem Tarif die Höhe des Chausseegeldes, das für Fuhrwerke zum Fortschaffen von Personen oder Lasten zu entrichten ist, sich nach der Zahl der verwendeten Zugthiere bemesse. Damit erscheine es unzulässig, den Chausseegeldtarif auch auf Fahrten mit Automobilen anzuwenden.

Hamburg, 20. August. In Angelegenheit der strafrechtlichen Verfolgung der „Primus“-Katastrophe sind beide Schiffskapitäne, sowie der Steuermann Wahlen und Decksmann Ritscher zu morgen Vormittag zur verantwortlichen Vernehmung vor den Untersuchungsrichter in Altona geladen. — Die Sammlungen für die Hinterbliebenen ergaben bereits eine Viertelmillion.

— Der Redakteur der Berliner „Täglichen Rundschau“, Dr. Adolf Henle, hatte sich gestern vor dem Strafrichter der Leopoldstadt in Wien, Gerichtssekretär Dr. Künstler, wegen Wachebeleidigung zu verantworten. Am 29. Juli um 1/4 4 Uhr Morgens entstand nämlich in der Taborstraße vor einem Nachtcafé zwischen einem Soldaten und Zivilisten ein Streit, welchen ein Wachtmann zu schlichten suchte. Dr. Henle kam bei dieser Gelegenheit, als Augenzeuge der Scene, mit dem Wachmann in einen Wortwechsel, wurde aufgefordert, sich zu entfernen und dabei vom Wachmann am Arme gefaßt. In seiner Aufregung rief er dem Wachmann zu: „Rühren Sie meine Person nicht an, Sie Bauernlümmel!“ Wegen dieser Aeußerung angeklagt, gab Dr. Henle gestern an, diese Worte nur in der Form einer Kritik gebraucht zu haben. Der Richter verurtheilte Dr. Henle zu fünfundzwanzig Kronen Geldstrafe.

Wien, 20. August. Heute wurde der ehemalige christlich-soziale Landtagsabgeordnete Advokat Dr. Anton Löbel wegen Betruges, Veruntreuung und Erpressung verhaftet und dem Landesgericht eingeliefert. Löbel war 1896 in Wiener Neustadt gegen den sozialdemokratischen Kandidaten gewählt worden. Die Wahl wurde trotz vieler Proteste der Gegenparteien agnoszirt, obwohl über Löbel schon damals der Konkurs schwebte. Bald liefen zahlreiche Strafanzeigen gegen ihn ein. Die christlich-soziale Partei deckte ihn aber jahrelang, bis er durch die Verhängung des Konkurses sein Abgeordnetenmandat verlor und die Advokatenkammer ihm die Kanzlei sperrte.

Beuthen, 20. August. Die Strafkammer verurtheilte den Redakteur des Polenblattes „Katolik“ Franz Ruda zu 200 Mark und den Buchhändler Lassowski zu 100 Mark Geldstrafe wegen Aufreizung zu Gewaltthätigkeiten durch Verbreitung von Ansichtskarten, den Wreschener Schulkrawall darstellend.

Städtischer Viehhof.

* **Stettin**, 21. August. Original-Bericht. Auftrieb: Wochen-Bericht bis Mittwoch Abend: 270 Rinder, 259 Kälber, 883 Schafe, 1146 Schweine, 2 Ziegen. Donnerstag bis Mittags 12 Uhr: 31 Rinder, 52 Kälber, 80 Schafe, 213 Schweine, — Ziegen. Bezahlt wurden für 50 Kilogramm (100 Pfund) Schlachtgewicht: **Kälber:** a) feinste Kälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 60 bis 62; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 59 bis 60; c) geringe Saugkälber 50 bis 55; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) — bis —. — **Schweine:** a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahr 63 bis 64; b) fleischige Schweine 62 bis 63; c) gering entwickelte 60 bis 61; d) Sauen 60 bis 61; e) Eber — bis —.

Verlauf und Tendenz des Marktes: Der Kälberhandel gestaltete sich langsam, schwere Kälber sehr vernachlässigt. Schweine flau, es wird langsam ausverkauft.

Abtrieb nach außerhalb vom 14. bis 20. August: — Rinder, 9 Kälber, — Schafe, 6 Schweine, — Ziegen.

Viehmarkt.

Berlin, 20. August. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen 450 Rinder, 2039 Kälber, 1239 Schafe, 8662 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfd. in Pfg.): **Rinder:** Ochsen: gering genährte jeden Alters -- bis —. Bullen: mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —, gering genährte 54 bis 56. Färsen und Kühe: mäßig genährte Färsen und Kühe 52 bis 55, gering genährte Färsen und Kühe 47 bis 51. — **Kälber:** a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 70 bis 72; b) mittlere Mast- und gute Saugkälber 62 bis 68; c) geringe Saugkälber 52 bis 56; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 52 bis 56. — **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 71 bis 74; b) ältere Masthammel 67 bis 69; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 60 bis 65; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgew.) 30 bis 56. — **Schweine:** Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 kg) mit 20% Tara a) vollfleischige, der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¾ Jahren 220—280 Pfund schwer 64 bis —; b) schwere, 280 Pfund und darüber — bis —; c) fleischige 61 bis 63; d) gering entwickelte 58 bis 60; e) Sauen 59 bis 60.

Verlauf und Tendenz: Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 270 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam, es wird kaum ausverkauft. Bei den Schafen fanden etwa 700 Stück Absatz. Der Schweinemarkt verlief langsam, wird aber voraussichtlich geräumt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 21. August. Zu Ehrenrittern des Johanniter-Ordens sind ernannt worden: der Hauptmann und Kompagniechef im Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. pommerschen) Nr. 2 Christian v. Buchwaldt, der Rittergutsbesitzer Dr. jur. Wedigo v. d. Osten, auf Wisbu bei Muddelmow in Pommern, der Hauptmann und Kompagniechef im Infanterie-Regiment von der Goltz (7. pomm.) Nr. 54 Wolf v. Schuckmann, der Rittmeister der Landwehr und Rittergutsbesitzer Wilhelm v. Bandemer, auf Weitenhagen, Kreis Stolp.

— Im Elysium-Theater geht morgen Freitag als Doppelvorstellung „Der Pariser Taugenichts“ und „Coralie u. Cie.“ in Scene, am Sonnabend zum letzten Male bei kleinen Preisen die Doppelvorstellung „Im weißen Rößl“ und „Als ich wiederkam“ und für Sonntag wird eine Aufführung des Schauspiels „Die Macht der Finsterniß“ vorbereitet.

— Eine Aenderung des Exerzier-Reglements für die Infanterie hat der Kaiser auf dem Truppenübungsplatz Alten-Grabow angeordnet. Es handelt sich um den Platz der Fahne. Bei der Entwickelung zum Gefecht verbleibt die Fahne bei derjenigen Kompagnie, bei der sie sich befindet. Wird die Kompagnie in Gefecht eingesetzt, so geht die Fahne mit in Feuerlinie, doch muß unter allen Umständen eine Sektion bei der Fahne bleiben.

— Offene Stellen für Militäranwärter im Bezirk des zweiten Armeekorps. 1. Oktober 1902, bei einer Postanstalt im Bezirk der Kaiserl. Ober-Postdirektion in Köslin, Landbriefträger, Gehalt 700 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort, Bromberg, Garnison-Bau-Inspektor, Baubote, Gehalt 2,50 Mk. pro Tag. — Sofort, Crone (Brahe), Königl. Direktion der Strafanstalt, Königl. Strafanstalts-Werkmeister, Anfangsgehalt jährlich 1200 Mark und freie Dienstwohnung bezw. an deren Stelle 120 Mk. Miethsentschädigung. — Sofort, der Dienstort wird bei der Einberufung bestimmt, Königl. Eisenbahn-Direktion in Stettin, Anwärter für den Brückenwärterdienst, zunächst 900 Mark diätarische Jahresbesoldung; bei der Anstellung als etatsmäßiger Brückenwärter 900 Mark Jahresgehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß (jährlich 60 bis 240 Mk.) oder Dienstwohnung; eine Aenderung der vorstehenden Besoldungssätze nach den jeweilig geltenden Vorschriften bleibt vorbehalten. — Sofort, Inowrazlaw, Magistrat bezw. Polizei-Verwaltung, Polizeisergeant, Jahresgehalt 1200 Mark und ein Wohnungsgeldzuschuß im Betrage von 10 pCt. des Jahresgehalts, sowie ein nicht pensionsfähiger Zuschuß zu den Kleidergeldern von 50 Mark pro Jahr. — Am 1. Oktober 1902, Kallies, Magistrat und Polizei-Verwaltung, Feldwärter, jährlich 200 Mk. Anfangsgehalt, steigend bis 300 Mk. — 1. November 1902, Richtenberg (Pomm.), Magistrat, Polizeisergeant und Rathsdiener, Gehalt 600 Mark und Werth der freien Wohnung 100 Mark und Werth der freien Dienstkleidung 60 Mark und Stiefelgeld 30 Mark und nicht garantirte Nebeneinnahmen 10 Mk.

— Die Pommersche Gastwirthe-Vereinigung hielt gestern im Saale der „Alten Liedertafel“ ihre Monatsversammlung ab, für welche der wichtige, von ca. 80 Mitgliedern eingegangene Antrag vorlag, eine eigene Innungskrankenkasse zu gründen. Einer der Antragsteller, Herr Reichert, wies darauf hin, daß die Krankenkasse V, welche für Angestellte des Gastwirthsgewerbes bestimmt sei, manche Uebelstände aufweise und vor allem weit theurer arbeite, als die hier bestehenden Innungs-Krankenkassen, bei derselben würden als Beitrag 3½ Prozent des Tagelohnes erhoben, während die Innungskassen mit weit niedrigeren Sätzen auskämen, so sei die Fleischer-Innung mit 1,5 Prozent, die Schneider-Innung mit 1⅔ Prozent, die Klempner-Innung mit 2 Proz., die Tapezier- und Dekorateur-Innung mit 2,6 Prozent und die Schlosser-Innung mit 2,4 Prozent. Weiter machte der Redner geltend, daß von der Verwaltung der Ortskrankenkasse V den Mitgliedern vielfache Schwierigkeiten bereitet würden. Herr Opitz, als Vorsitzender dieser Krankenkasse, wies zunächst die Angriffe gegen die Verwaltung der Kasse als unberechtigt zurück und beantragte, den Antrag auf Gründung einer Innungs-Krankenkasse als nicht zeit

Berliner Börse vom 20. August 1902.

Wechsel.

Amsterdam	8Tg.	168,50 B
Brüssel	8Tg.	81,30 B
Skandinav. Plätze	10Tg.	112,30
Kopenhagen	8Tg.	112,25 G
London	8Tg.	20,465
do.	3Mt.	20,23 G
Madrid	14Tg.	59,50
New-York	vista	4,1925
Paris	8Tg.	81,40
do.	2Mt.	81,10 G
Wien	8Tg.	85,35 B
do.	2Mt.	85,10 G
Schweizer Plätze	8Tg.	80,85 B
Italien. Plätze	10Tg.	73,65
St. Petersburg	8Tg.	216,00 G
do	3Mt.	214,10
Warschau	8Tg.	216,15 B

Bankdiskont 3. Lombard 4.

Geldsorten.

Sovereigns	20,425
20 Francs-Stücke	16,295
Gold-Dollars	4,19 G
Imperials	16,205
Amerikan. Noten	4,1925 G
Belgische "	81,15 G
Englische Bankn.	20,475
Französische "	81,20
Holländische "	168,85 B
Oesterreich. "	85,50
Russische "	216,25
Zollcoup. 100 R.	324,25

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	102,60 G
" "	3½	102,60 G
" "	3	92,60 G
Preuß. Consol. Anl. c.	3½	102,50 G
" "	3½	102,50 G
" "	3	92,40 G
D. Reichs-Schatz 1900	4	102,20
Barmer Stadt-Anl.	4	103,50 G
Berliner " 1898	3½	100,40
Breslauer "	3½	99,80 G
Casseler "	3½	99,00 G
Dortmunder "	3½	99,10 G
Düsseldorfer "	3½	—,—
Duisburger "	3½	98,80 B
Elberfelder "	4	103,50 G
Essener "	3½	99,00 G
Halberstädter " 1897	3½	—,—
Hallesche " 1886	3½	98,50 G
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	—,—
Kölner "	4	104,10 G
Magdeburger "	3½	—,—
Ostpr. Prov.-Anl.	3½	98,80
Pommersche "	3½	99,80
Posener "	3½	99,40 B
" "	3	—,—
Rheinprov.-Obl.	3½	100,10
" Ser. 18	3½	95,60
" " 19	3½	100,10 B
Westfäl. Prov.-Anl.	3	90,00
" "	3½	100,00
Westpr. "	3½	99,20
Berl. Pfandbriefe	5	117,30
" "	4½	109,40 G
" "	4	105,90 G
" "	3½	103,00 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
" "	3½	99,90 G
" "	3	89,70 G
Kur- u. Neum. neue "	3½	100,00 G
Ostpreußische "	4	103,70
" "	3	89,50 B
Pommersche "	3½	99,75 G
" "	3	89,50 G
Posensche 6—10 "	4	102,80 G
" Serie C. "	3½	99,70 B
" " A. "	3	90,10 G
Sächsische "	4	—,—
" "	3½	99,75
" landschaftl. "	3	89,50
Schles. altlandsch. "	4	—,—
" "	3½	—,—
" landsch. neue "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	103,40 G
" "	3½	99,25
" "	3	89,50
Westfälische "	4	—,—
" "	3½	—,—
" "	3	99,20 G
Westpr. ritterschl. "	3½	99,20 G
" " I. "	3	89,40 G
Hann. Rentenbriefe	4	103,75 G
" "	3½	99,80 G
Hessen-Nassau "	4	103,80 G
" "	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	104,00
" "	3½	99,90 G
Pommersche "	4	103,75 G
" "	3½	99,90 G
Posensche "	4	103,75 G
" "	3½	99,80 G
Preußische "	4	103,80 G
" "	3½	—,—
Rhein. u. Westf. "	4	103,80 G
" "	3½	99,90 G
Sächsische "	4	103,80 G
Schlesische "	4	103,80 G
" "	3½	99,90 G
Schlesw.-Holst. "	4	103,80 G
" "	3½	99,80 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	100,20 B
Hamb. Staats-Anl.	3	90,00 G
" " amort.	4	105,00 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	90,50 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzh. 7 Gld.	—	62,25
Augsburger	—	33,00
Bad. Präm.-Anleihe	4	—,—
Bayer.	4	160,20 G
Brnschw. 20 Thl.-L.	—	130,75
Köln-Mind. Präm.	3½	136,80
Hamb. 50 Thlr.-L.	3	132,80 G
Lübecker	3½	140,00 G
Meininger 7 Gld.-L.	—	29,75
Oldenb. 40 Thl.-L.	3	126,75

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anl.	5	—,—
" innere "	4½	77,30 G
Barletta-Loose	—	18,60 G
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	—,—
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	39,50 B
Chilen. Gold-Anl.	4½	90,40 G
Chines. Staats "	5½	—,—
" 1895 "	6	105,80 G
" 1896 "	5	100,70 B
" 1898 "	4½	91,90 G
Finländische Loose	—	—,—
Griechische Anleihe	1,60	41,00 G
" Monop.-Anl.	1,75	43,70 G
" Gold- "	1,60	39,40 G
Italienische Rente	4	—,—
Lissabon. Stadt-Anl.	4	77,00 G
Mexikan. Anleihe II.	5	101,70 B
Oesterr. Gold-Rente	4	103,80 G
" Papier- "	4½	—,—
Oesterr. Silb.-Rente	4⅕	—,—
" Staatssch. (Lok.)	3	82,40 G
" 1860er Loose	4	153,10
" 1864er "	—	—,—
Portug. St.-Anl. 4½	—	48,30 G
Rumän. Staats-Obl.	5	97,40 G
" " 1889	4	84,90 G
Russ. conf. Anl. 1880	4	100,60 B
" Gold- " 1894	3½	—,—
" Staats-Rente	4	96,90 G
" Pr.-Anl. 1864	5	—,—
" " 1866	5	—,—
" Staats-Obl.	3,8	95,00 B
Schwed. Hyp. 1904	4	100,90
Serb. Gold-Pfdbr.	5	99,75 G
" amort. St.-A.	4	71,60 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türkische Anleihe	1	55,00 G
" Administr.	5	100,80 B
" 400 Frcs.-L.	—	113,30 G
Ungar. Gold-Rente	4	102,20 G
" Kronen-Rente	4	98,50 G
" Staats-R. 1897	3½	90,70 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.-Dessau Pfdbr.	4	100,40 G
Bsch.-Hann. 1. 10.	3½	96,50 G
" 2—9.12—15	3½	95,80 G
" 16. 17	4	100,60 G
" unk. 1905 18	4	101,50 G
" 19	3½	95,50 G
" " 1910 20	3½	96,00 G
Dt. Gr. G. Pr.-Pf. 1	3½	120,10 B
" " " " 2	3½	110,40 G
" " " " 5	3½	96,60 G
" " " " 6	4	100,20 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	—,—
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	—,—
" "	4	100,20 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,30 G
" " alte	3½	95,50 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	97,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	101,70 G
Meckl.-Str.-H.-B.-Pf.	4	69,00 G
" "	3½	62,50 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	96,00 G
" Präm.- "	4	137,10 G
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	95,00 G
" 3	4	99,00 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	99,50 G
" " 9	3½	95,10 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	86,30 G
" " 11. 12	4	—,—
" " 2. 8	3½	—,—
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	108,00 G
" " 4	4⅓	115,25 G
" " 10	4½	112,00 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	95,70 G
" " 1909	4	102,50 G
" " Com.-	3½	99,30 G
Pr. Hyp.-Akt.-Bank	—	—,—
" "	—	89,80 G
Pr. Pfandbr.-Bank	3½	95,60 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,70 G
" -Westf. B.-Cr.	4	100,75 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	99,50 G
Schles. "	4	101,00 G
Schwzb. Hypb.-Pfdb.	3½	96,00 G
" "	4	102,00 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	—,—
" "	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	101,00 G

Deutsche Eisenbahn St.-Act.

Aachen-Mastricht	—,—
Altdamm-Colberg	115,75 G
Brnschw. Landeseisenb.	124,10 G
Crefelder	—,—
Dortmund-Cron.-Ensch.	181,50 G
Eutin-Lübeck	—,—
Halberstadt-Blankenb.	110,00 B
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	144,75 G
Marienburg-Mlawka	74,40
Ostpreußische Südbahn	75,50

Deutsche Eisenbahn St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	—,—
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	107,50 G

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	118,25 G
Allgem. Deutsche Klub.	—,—
" Lok.- u. Strb.	141,90 G
Barmen-Elberfelder	149,00 B
Bochum-Gelsenkirchener	123,00 G
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	105,10
" Straßenbahn	162,00 G
Elektr. Hochbahn	117,00 G
Gr. Berliner Straßenb.	205,30 G
Hamburger "	176,60 G
Magdeburger "	114,75 G
Stettiner "	—,—

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	95,80
Bergisch-Märkische	100,00 G
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	—,—
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenb	—,—
Magdeburg-Wittenberge	91,50 G
Stargard-Küstrin 3½%	95,80 B

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfschiff	77,10
Breslauer Rhederei	10,50 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	107,50
Hansa, Dampfschifff.	121,00 G
Kette, D. Elbschifff.	73,00 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	66,00 G
Norddeutscher Lloyd	107,50 B
Schles. Dampfer-Co.	—,—

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	134,00 G
Bergisch-Märkische Bank	151,30 G
Berliner Bank	89,60 G
" Handels-Ges.	154,90
Braunschw. Bank	116,25 G
Breslauer Diskont-Bank	87,75 G
Chemnitzer Bank-Verein	101,80 G
Comm.- u. Diskont-Bank	116,30 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	208,90
" Genossensch.-Bank	95,75 G
Disconto-Comm.	184,75
Gothaer Grundkred.-B.	126,50 G
Hamb. Hypotheken-Bank	158,25 G
Hannoversche Bank	118,40 G
Kieler "	133,75 G
Kölner Wechslerbank	88,50 G
Königsb. Vereins-Bank	110,50 G
Leipziger Bank	1,40 G
" Credit-Anstalt	174,75 G
Magdeb. Bank-Verein	119,00 B
" Privatbank	93,75 G
Mecklenburg. Bank 40%	121,00 B
" Hyp.-Bank	194,50 G
Mecklb.-Str. Hyp.-Bank	—,—
Meining. Hyp.-B. 80%	134,25 G
Mitteld. Bodencredit	81,50 G
" Credit-Bank	109,50 G
Nationalbank für Dtschl.	114,50 G
Nordd. Creditanstalt	100,00 G
" Grundcredit	94,00 G
Oesterr. Creditbank	215,70
Pomm. Hypoth.-Bank	16,60 G
Preuß. Bodencred.- "	139,25 G
" Centr.-Boden- "	165,60 G
" Hypoth.-Akt.- "	101,50 G
" Pfandbrief- "	123,50 G
Reichsbank	155,75 G
Rheinische Bank	45,00 G
Sächsische "	128,50 G
Westdeutsche "	89,00 G
Westfälische "	114,30 G

Industrie-Actien.

Brauereien: Berliner Union	107,50 G
Bock	149,75 G
Böhm. Brauhaus	186,50 G
Bolle Weißbier	67,25 G
Landré	193,50 G
Patzenhofer	211,75 G
Pfefferberg	238,75 G
Schöneberg Schl.	168,00 G
Schultheiß	232,60 G
Bochumer	125,50 G
Germania Dortm.	197,50 G
Accumulatoren-Fabrik	126,50 G
Allg. Berl. Omnibus	169,00 G
Allg. Elektr.-Gesellsch.	167,60 G
Aluminium-Industrie	161,60 G
Anglo-Central-Guano	90,00 G
Anhalt Kohlenwerke	80,30 G
Berl. Elektricit.-Werke	185,00 G
" Packetfahrt	96,00 G
Berzelius Bergwerk	86,00 G
Bielefeld. Masch.	243,75 G
Bismarckhütte	211,00 G
Bochumer Bergwerk	53,50 G
" Gußstahlwerke	181,50
Brnschw. Kohlenwerke	144,00 G
Bredower Zuckerfabrik	49,50 G
Breslauer Oelfabrik	67,40
Chemische Fabrik Buckau	118,25 G
Concordia Bergbau	270,00
Deutsche Gasglühlicht	265,00 G
" Spiegelglas	174,00 G
" Steinzeug	275,00 G
" Waffen u. M.	187,00 G
Donnersmark-Hütte	189,25 G
Dortmund Union	43,90
Dynamite Trust	172,75
Egestorff Salzwerke	138,50 G
Fraustädter Zuckerfabr.	131,10 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	94,00 G
Gladbacher Woll.-Ind.	69,00 G
Görlitzer Eisenbahnbed.	202,50 G
" Masch. conv.	161,50 G
Hamb. Elektr.-Werke	142,90 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	86,00 G
Hannov. Masch.-Pr.	300,00 G
Hibernia Bergw.-Ges.	170,50 G
Hirschberger Leder	120,00 G
" Maschinen	—,—
Höchster Farbwerke	349,50 G
Hörderhütte conv. neue	79,50
Hoffmann Stärke	179,50 G
Hofmann Waggon	200,00 G
Ilse Bergbau	160,25 G
Köln. Bergwerke	332,00 G
König Wilhelm conv.	168,00 G
" " St.-Pr.	242,25 G
Lauchhammer	103,60 G
Laurahütte	193,30
Ludwig Löwe u. Co.	230,00 G
Magdeb. Allg. Gas	132,50 G
" Baubank	89,25 G
" Bergwerk	445,25 G
" " St.-Pr.	445,25 G
" Mühlen	—,—
Nähmaschinenfbr. Koch	148,00 G
Norddeutsche Eiswerke	55,00 G
" Gummi	90,80 G
" Jute-Sp.	—,—
Nordstern Bergwerk	237,75 G
Oberschles. Chamotte	122,00 G
" Eisenb.-Bedarf	111,70
" Eisen-Industrie	112,75 G
" Kokswerke	122,75 G
" Portl.-Cement	94,50 G
Oppeln. Portl.-Cement	100,50 G
Osnabrücker Kupfer	78,75 B
Phönix Bergwerk	124,00 G
Pos. Sprit-Akt.-Ges.	185,25 G
Rhein-Nassau Bergwerk	98,60
" Metallwerk	59,80 G
" Stahlwerk	143,25 G
" Industrie	124,50 G
Rhein.-Westf. Kalkw.	106,10 G
Sächsische Gußst. Döhl	172,50 G
Schering Chem. Fabrik	215,00 B
Schles. Bergb. Zink	323,50 B
" Elektr.- u. Gasg.	111,50 B
" Kohlenwerk	24,90 B
" Portl.-Cement	144,25
Siemens u. Halske	125,00 G
Stettin-Bredow Cem.	129,60 G
" Chamotte	266,75 G
" Elektric.-Werke	136,50 G
" Gristow	39,25 G
" Vulkan B.	207,25
Stoewer Nähmaschin.	92,75 G
Stolberger Zink.	122,90 G
" St.-Pr.	122,90 G
Stralsund. Spielkarten	—,—
Union Chem. Fabrik	137,00 G
" Elektricit-Ges.	117,00 G
Varziner Papierfabrik	185,50
Victoria Fahrrad	56,00

gemäß abzulehnen. Die Verhältnisse lägen bei dem Gastwirthsgewerbe anders, als bei allen anderen Innungen, die Zahl der Krankheitsfälle sei, besonders im Winter, eine wesentlich höhere und die Ausgaben erreichten eine ganz beträchtliche Höhe, wozu besonders der Umstand beitrage, daß die Innungs-Krankenkassen nur für 13 Wochen Krankengeld zahlten, die Ortskrankenkasse V aber für 26 Wochen. Redner belegte seine Ausführungen mit reichem Zahlenmaterial und wies darauf hin, daß durch Begründung einer Innungskrankenkasse die Ortskrankenkasse V, deren Reservefonds sich auf ca. 29 000 Mark belaufe, kaum wesentlich geschwächt würde. Sollte aber eine Innungskasse begründet werden, so sei es gerechtfertigt, daß kein Zwang ausgeübt wird, daß die bisherigen Innungsmitglieder aus der Ortskasse austreten müßten. — Es entspann sich eine sehr lebhafte Debatte und wurde schließlich die Begründung einer Innungs-Krankenkasse im Prinzip genehmigt und eine Kommission gewählt, um dazu die vorbereitenden Schritte einzuleiten. — Der Vorsitzende, Herr Dethloff, machte darauf aufmerksam, daß der hiesige Polizeipräsident die Ruhezeit für Angestellte im Gastwirthsgewerbe von 8 auf 9 Stunden verlängert habe, während es in Berlin auf Vorstellung des deutschen Gastwirthsverbandes bei der 8stündigen Ruhezeit verblieben sei. Es soll demnächst der Vorstand in dieser Angelegenheit bei dem Herrn Polizei-Präsidenten vorstellig werden. — Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde der Börsenwirth, Herr Heyer, zum Vorstandsmitglied und die Herren C. Krause, Spickermann und O. Brandt zu Verbands-Bevollmächtigten gewählt. — Das Porzellanschießen soll am 5. September im Schützenhause zu Altdamm abgehalten werden.

— Im Sommer-Semester des letzten Jahres erfolgten auf den deutschen Universitäten folgende medizinische Doktorpromotionen von pommerschen Kandidaten: E. Lüdden-Wollin, G. Meier-Stettin, H. Kobert-Pyritz, Bodo Krafft-Stettin, E. Krüger-Falkenburg, G. Mühl-Stettin, O. Kremer-Greifswald, H. Ideler-Greifswald, E. Barten-Greifswald, O. Däske-Greifswald, B. Mielert-Greifswald, E. Wulff-Greifswald, A. Pühmeyer-Greifswald, F. Balzer-Lauenburg.

— In der Provinz Pommern wurde am 15. August in 1 Kreise, 1 Gemeinde, auf 3 Gehöften Maul- und Klauenseuche festgestellt, und zwar ausschließlich im Regierungs-Bezirk Stettin; Schweineseuche einschließlich Schweinepest herrschte in 16 Kreisen, 39 Gemeinden, auf 56 Gehöften.

— Für den Regierungsbezirk Stettin ist mit dem heutigen Tage (21.) die Hühnerjagd eröffnet.

— Der rührige Kunstgärtner Herr Max Schroeder, Stettin, Königsthor 11, welcher während des ganzen Sommers die Salons des D. „Odin" der Stettiner Dampfschiffs-Gesellschaft J. F. Braeunlich G. m. b. H. mit Blumendekorationen versehen hat, wird zum nächsten Sonnabend und Sonntag, 23. und 24. August, an Bord des Schiffes eine Dahlien-Ausstellung veranstalten. Wir machen alle Naturfreunde und alle Freunde des schönen Schiffes auf diese Odinfahrt nach Rügen noch besonders aufmerksam.

— Direktor Albert Schirmer, der langjährige Leiter des hiesigen Stadt-Theaters, ist nach einer Meldung aus Wiesbaden daselbst nach längerem Leiden im Alter von 64 Jahren verstorben.

* Der Klempner Anselm Frank war vom hiesigen Schöffengericht wegen Sachbeschädigung zu sieben Tagen Gefängniß verurtheilt worden, weil er am Abend des 22. April einen am Eckhause der Neuen- und Langenstraße befindlichen Feuermelder muthwillig in Thätigkeit gesetzt und so eine zwecklose Allarmirung der Feuerwache veranlaßt hatte. Das Erkenntniß wurde vom Vertreter der Anklage im Wege der Berufung angefochten wegen zu niedrigen Strafmaßes und hatte sich heute die Ferienstrafkammer des Landgerichts als zweite Instanz mit dem Fall zu beschäftigen. Der Angeklagte führte zur Entschuldigung des verübten Unfugs lediglich sinnlose Trunkenheit an, die Verhandlung ergab jedoch, daß er noch ganz wohl Herr seiner Handlungen gewesen sei, wenngleich er ohne Zweifel „angerissen" war. Bei dieser Sachlage glaubte die Strafkammer, der Berufung stattgeben zu sollen, da die Feuerwehr gegen muthwillige Allarmirungen energisch geschützt werden müsse. Das erste Urtheil wurde deshalb aufgehoben und auf zwei Monate Gefängniß erkannt.

— Das Bellevue-Theater bringt morgen Freitag Millöcker's „Bettelstudent", am Sonnabend folgt bei kleinen Preisen Sudermann's „Ehre" und am Sonntag gelangt die Operetten-Novität „Der Landsknecht" von Franz Werther zur ersten Aufführung. Das Werk hatte bereits in Magdeburg, Dresden, Nürnberg, Braunschweig und Königsberg einen vollen Erfolg und da hier auf die Inscenirung große Sorgfalt verwendet ist, darf man der Erstaufführung mit größtem Interesse entgegensehen.

* Bei dem Königsschießen des Schützenvereins „Friedrich Wilhelm", das gestern auf dem „Julo" abgehalten wurde, errang Herr Bauerhofsbesitzer Erdmann Dittmer I aus Stolzenhagen die Königswürde. Ritter wurden die Herren Fleischermeister Albert Haase und Böttchermeister Paul Bartelt-Stettin. Letzterer brachte als Vorsitzender des Vereins bei der gemeinsamen Abendtafel das Kaiserhoch aus.

* Ein schweres Hagelwetter richtete gestern Nachmittag auf der Stolzenhagener Feldmark großen Schaden an. Streckenweise wurde bei dem schon in Mandeln aufgesetzten Weizen das Korn aus den Aehren geschlagen.

* Die Tischlerarbeiten für das Dienst- und Verwaltungsgebäude des Artilleriedepots in der Karkutschstraße wurden für 7647,55 Mark an die Firma Adolf Haberland vergeben.

* Bei der Waagebude 2 am unteren Dampfschiffsbollwerk sprang in letzter Nacht gegen 11 Uhr eine Fischerfrau in die Oder, sie wurde jedoch sofort dem nassen Element entrissen und darauf nach dem städtischen Krankenhause befördert.

* In der Langenstraße verunglückte heute früh der Führer eines mit Kartoffeln zum Hausirhandel beladenen Wagens. Der Mann ging neben dem Gefährt her und als Letzteres ziemlich scharf um eine Ecke bog, wurde er gegen einen Bauzaun gepreßt, wobei er einen Beckenbruch und schwere innere Verletzungen davontrug. Der Verunglückte fand im städtischen Krankenhause Aufnahme.

* Festgenommen wurden 2 Betrunkene, 6 Prostituirte, 4 Obdachlose und eine Person wegen Diebstahls.

— Obwohl die Eisenbahndirektionen wiederholt angewiesen worden sind, die Bahnwirthe anzuhalten, daß sie auf den Bahnsteigen, wo nicht etwa Betriebsinteressen es ausschließen, während der wärmeren Jahreszeit Erfrischungstische, insbesondere bei Zügen mit kurzem Aufenthalt, für das reisende Publikum aufstellen und zur Erleichterung und Beschleunigung der Bedienung die Preise der Speisen und Getränke auf den Büffets — auch auf den nur vorübergehend aufgestellten und den fahrbaren — deutlich und sichtbar anzubringen, so wird dieser Weisung doch nicht überall Folge geleistet. Um neuerdings wieder laut gewordenen Klagen abzuhelfen, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten die Eisenbahndirektionen veranlaßt, die Bahnwirthe der Schnellzugsstationen ungesäumt anzuweisen, bei den ihnen besonders zu bezeichnenden Schnellzügen während der wärmeren Jahreszeit nicht nur Erfrischungstische auf den Bahnsteigen in der vorgeschriebenen Weise und mit genügender Bedienung bereit zu halten, sondern, wo es den königlichen Eisenbahndirektionen zweckmäßig erscheint, auch an den Zügen Erfrischungen anbieten zu lassen, und hierbei die Vorschriften über das Anbringen deutlicher Preistafeln genau zu beachten. Ferner soll dafür Sorge getragen werden, daß namentlich auf den Bahnsteigen der Schnellzugsstationen kurz vor Ankunft der Schnellzüge an geeigneter Stelle Gefäße mit frischem Trinkwasser aufgestellt und Tafeln mit der leicht sichtbaren Aufschrift „Trinkwasser" angebracht werden. Die Eisenbahndirektionen haben die Ausführung der hiernach zu treffenden Maßregeln selbst sowie durch die Vorstände der Inspektionen und die Stationsbeamten dauernd streng zu überwachen und sie alljährlich beim Inkrafttreten des Sommerfahrplans bei allen Dienststellen und bei sich selbst in Erinnerung zu bringen.

Vermischte Nachrichten.

— Der Zirkus Blumenfeld veranstaltete am 15. d. M. in Rottweil (Würtemberg) eine Vorstellung. Das 4000 Personen fassende Zirkuszelt war schon nahezu gefüllt, als kurz vor Beginn rasch nach einander beide Stehplatzgallerien mit großem Getöse niederbrachen und unter entsetzlichem Geschrei der Galleriebesucher in die Tiefe sanken. Von Schrecken ergriffen, stürzten die übrigen Zuschauer in wilder Hast den Ausgängen zu. Direktion und Personal des Zirkus suchten die aufgeregte Menge zu beruhigen. Wunderbarerweise sind weder bei dem Einsturze noch bei der panikartigen Flucht schwere Verletzungen vorgekommen; die Abgestürzten kamen mit Hautschürfungen und sonstigen leichten Verletzungen davon. Zur Beruhigung des Publikums ließ der Direktor alsbald die Musik spielen und die Produktion beginnen. Der Zirkusbau war vorher polizeilich geprüft worden. Die Untersuchung ergab, daß die Stützen in dem durch langes Regenwetter erweichten Boden nachgelassen hatten.

— In Teplitz erregte am 16. d. M. Nachmittag die seltene Erscheinung eines Ameisenregens Aufsehen. Ein Schwarm von Milliarden Insekten ließ sich in den Nachmittagsstunden wie eine Wolke auf die Stadt nieder. Im Nu waren die Straßen von den Insekten bedeckt und vielfach drangen dieselben in Mund, Nase und Ohren der Passanten. Wo die Insekten die menschliche Haut berührten, ließen sie schmerzhafte Flecken zurück. Im Lichte der Nachmittagssonne gesehen, funkelte der Boden von den Milliarden Thierchen wie mit unzähligen kleinen Diamanten bedeckt. Es wurde festgestellt, daß es sich um geflügelte Ameisen handelt, die sich hier niedergelassen haben. In derartiger Menge wurde das Auftreten dieses Insektes nie bemerkt.

— In Spezia in Italien verhafteten Carabinieri zwei Männer Namens Steno Valentini und Umberto Distagno, welche seit einigen Tagen in einen Marinebeamten drangen, er möge der französischen Regierung den Plan des Arsenals um 50 000 Lire ausliefern.

— Von einem über Meran herniedergehenden Wolkenbruch wurde ein Pensionsgebäude zerstört, wobei drei Personen den Tod fanden.

— Wie aus Sewastopol gemeldet wird, wurde der Stabs-Kapitän v. Babenko und dessen Gattin in ihrer Wohnung von den Soldaten Stepanow und Semljanow ermordet. Beide Mörder wurden verhaftet.

— Ein häßliches Verbrechen wurde gestern Nachmittag auf offenem Felde in der Nähe von Bretzenheim bei Mainz verübt. Fünf junge Burschen überfielen ein geistig nicht ganz normales Mädchen im Alter von 18 Jahren, warfen sie zu Boden und vergewaltigten sie. Der Gendarmerie gelang es bereits, drei dieser Burschen zu ermitteln.

— Die „gute alte Zeit in den Ostseebädern" schildert eine kleine Plauderei der „Münch. Neuest. Nachr.", in der u. a. erzählt wird: „Durch das Waschen der Badehosen und das Kämmerchen-Vermiethen, durch Segelpartien und Darreichen der Atzung für die Fremden sind die Fischer jener Küste wohlhabend geworden; eine Familie ohne Piano giebt es dort nicht mehr, und wie eine ferne Sage klingt es, daß die Fischerstöchter früher die höhere Mädchenschule noch nicht besuchten. Die männliche Jugend ging nach China und Australien, und wenn sie ein paar „große Fahrten" überstanden hatten, besaßen sie so viel, daß sie sich ein Häuschen und ein Boot erwarben. Hier und da legte sich auch einer dieser früheren „Meergreise" einen Kaufladen an, in dem es Atlasbänder, Schiefertafeln, Seife und Salzheringe neben Zwirn und Wolle gab. Einen solchen Laden besaß der alte Hauer in Saßnitz, und eine Scene aus seinem Geschäftsverkehr ist mir in unauslöschlicher Erinnerung geblieben. Ein Dienstmädchen tritt ein: „Go'n Dag ok, Herr Hauer." — „Go'n Dag, mien Dierning. Wat wust Du hebben?" — „Enen Hiring, Herr Hauer." — „Hest Du enen Töller?" — „Ne!" — „Hest Du Pappier?" — „Ne!" — „Denn kannst Du ok kenen Hiring kriegen." — Bedauernd entfernte sich das Mädchen. Papier war so wenig am Orte vorhanden, in dem es auch keine Zeitung gab, daß die Waaren nicht eingewickelt werden konnten. In der Mittagsstunde schlief übrigens Herr Hauer im Laden, und wenn dann eine Kundin kam, brummte er, sie solle sich selber heraussuchen, was sie wolle, und am Abend oder am nächsten Tage Zahlung leisten. Das geschah denn auch. Ein Fall, daß Jemand das Vertrauen Hauer's in unredlicher Weise ausnutzte, ist wohl nie vorgekommen."

Danzig, 20. August. In einem Gasthof der Altstadt hat der Musketier Fritz Porsch vom Infanterie-Regiment Nr. 176 aus Thorn, der auf Urlaub hier weilte, sich und seine verlobte Braut Johanna Rautenberg erschossen.

Hamburg, 20. August. Eine Frau Gehrckens ertränkte heute, weil sie von ihrem arbeitsscheuen Manne gemißhandelt worden war, ihr dreijähriges Kind in der Alster und sprang dann selbst ins Wasser. Sie konnte nicht mehr gerettet werden.

Meran, 20. August. In Folge eines heute Nachmittag niedergegangenen Wolkenbruchs brach die Naif aus, riß die Pension Naifmühle in St. Valentin (Obermais) nieder, verwüstete weite Obst- und Weinstrecken und richtete trauriges Unheil an. Frau Schöpf aus Leipzig, die die Pension mit ihrem Sohn und einer Magd bewohnte, wurde getödtet, ebenso eine Gärtnerin, während Dr. Schöpf und die Magd zwar verletzt, doch gerettet worden sind. Die Hausthiere sind zu Grunde gegangen. Die rasende Naif hat alle Brücken fortgerissen. Der Kulturschaden wird auf hunderttausend Kronen geschätzt. Ob unter den Trümmern noch Personen verschüttet sind, ist zweifelhaft. Die Behörden und die Feuerwehren arbeiten rastlos, um die Unglücksstätte zu erreichen.

Venedig, 17. August. In dem Dorfe Agugliaro bei Vicenza hat sich eine entsetzliche Tragödie abgespielt. Der Agent Santimaria, ein Mann von 54 Jahren, der als Knabe einst seinen Pathen meuchlerisch ermordet hatte, wurde gestern früh von seinem eigenen Sohne erschossen. Der alte Santimaria machte seiner Schwiegertochter den Hof und rühmte sich sogar, daß er ihre Gunst genossen habe, als sein Sohn zu einer Militärübung eingezogen war. Der unglückliche Sohn bot alles auf, seinen verthierten Vater von seinem Hause fern zu halten. Die Hülfe der Behörden anzurufen, wagte er nicht, denn sein Vater hatte ihm gedroht: „Wenn Du mich verklagst, sperren sie mich auf einen Monat ein; aber hernach komme ich wieder heraus, und dann schlage ich Dich todt." Am Sonnabend früh begab sich der alte Santimaria wieder zum Hause seines Sohnes, klopfte ihn heraus und verlangte, mit der Schwiegertochter zu sprechen. Statt aller Antwort nahm der Sohn ein bereitstehendes Gewehr und feuerte auf seinen Vater. Der Alte ergriff die Flucht, aber sein Sohn eilte ihm nach und schoß ihm eine zweite Kugel in den Leib. Nun stürzte der Alte nieder. Sein Sohn schob dem Sterbenden ein Heubündel unter den Kopf, setzte sich dann neben ihn hin, zündete seine Pfeife an und wartete ruhig, bis ihn die Karabinieri verhafteten.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 21. August. Der „L.-A." veröffentlicht eine Unterredung mit Geheimrath Löhning, in welcher derselbe die Behauptung als Thorheit bezeichnete, daß seine Haltung in der Polenfrage für seine Entlassung entscheidend gewesen sei. Der Minister Frhr. von Rheinbaben sei irregeführt worden. Die Sache liefe auf Angaben hinaus, die ein Untergebener über seinen Vorgesetzten gemacht hat. Herr Gesch habe dem Minister die Geschichte von den Offizieren erzählt, wie sie ihn, Gesch, zu der neuen „Chefeuse" beglückwünscht. Daß der Minister sich nach den Angaben des Herrn Gesch gerichtet habe, sei sein Mißgriff gewesen. Eine Haltung gegenüber der Polenpolitik habe er, Löhning, gar nicht zu bethätigen gehabt, er hatte nur eine Meinung. Er sei durchaus für eine aggressive Polenpolitik. Aber über die Formen derselben sei er und verschiedene Herren anderer Meinung, als die Regierung. Der Oberpräsident von Bitter habe ihm erklärt, daß seine Ansichten über die Polenpolitik der Regierung ihm den Hals nicht brechen könnten. Schließlich bemerkte Geheimrath Löhning, er habe schon geglaubt, als sein Demissionsgesuch längere Zeit im Zivilkabinet lag, es könnte dies oder jenes seinen Weg zu Herrn von Lucanus und zum Kaiser gefunden haben. Dann aber kam seine Entlassung, jedoch kein Orden.

Die „Frankf. Ztg." meldet aus Petersburg: Ein Erlaß des Kaisers an den Finanzminister erhöht den Zoll auf Theesorten, die auf dem Landwege aus China eingeführt werden, um 3 Rubel pro Pfund. Dies geschieht, weil die Transportkosten durch die Eröffnung der mandschurischen Eisenbahn bedeutend verringert worden sind und das Gleichgewicht der Preise des auf dem Seewege und des auf dem Landwege eingeführten Thees erhalten werden soll.

Aus London berichtet die „Frankf. Ztg.": Ein Telegramm aus Lissabon meldet, die mit Lord Milner gepflogenen Unterhandlungen umfaßten angeblich den Abschluß des Zolltarifvertrages zwischen den portugiesischen und den britischen Häfen Südafrikas, sowie die Abtretung eines ansehnlichen Landstriches für die projektirte Eisenbahn von der Swasi-Landgrenze nach der Küste.

Nach einer Depesche der „Frankf. Ztg." aus Belgrad beruft das Zentralkomitee der Serben aus Altserbien und Macedonien nächstens ein Meeting ein, um gegen die türkischen Gewaltthätigkeiten gegenüber der christlichen Bevölkerung Macedoniens und Altserbiens zu protestiren und ein energisches Einschreiten der Mächte anzurufen.

Haag, 21. August. Nach einer Unterredung mit den Burendelegirten hat Frau Lukas Meyer beschlossen, die Leiche ihres Mannes nach Südafrika bringen zu lassen. Die Burengenerale werden nicht nach Brüssel reisen, nur Botha wird seine Gattin dorthin begleiten.

Lyon, 21. August. Das Polizeigericht verurtheilte den katholischen Priester Dammes zu einer geringen Geldstrafe, weil er sich mißbilligende Bemerkungen über die Schließung der Ordensschulen erlaubt hatte.

Toulouse, 21. August. Der Generalrath nahm einstimmig eine Adresse an, in welcher er die Regierung für ihre Haltung in der Ordensfrage beglückwünscht.

Madrid, 21. August. Der König ist gestern in Burgos eingetroffen und wurde von der Bevölkerung auf das herzlichste begrüßt. Zwischenfälle sind nicht zu verzeichnen gewesen. — Das Gerücht von der Demission des Kriegsministers wird dementirt.

London, 21. August. Nach Meldungen aus Windsor trifft der Intendant des königlichen Schlosses Vorbereitungen für einen Besuch Kaiser Wilhelms im November.

Zwei Torpedojäger werden die königliche Yacht auf ihrer demnächstigen Kreuzfahrt begleiten.

St. Helena, 21. August. General Cronje ist mit 780 Buren gestern nach Kapstadt eingeschifft worden.

Shanghai, 21. August. Ein amtliches Telegramm berichtet, daß ein Aufruhr gegen die Christen in der Provinz Hunan ausgebrochen sei. Ein weiteres Telegramm besagt, man glaube, daß zwei englische Missionare ermordet worden seien, doch ist hierfür noch keine Bestätigung eingetroffen.

Kapstadt, 21. August. Bei Eröffnung des Parlaments theilte der Gouverneur mit, daß die Regierung eine Bill einbringen wolle, nach deren Ratifikation der Ausnahmezustand in der Kapkolonie aufhören werde.

Newyork, 21. August. Ein Telegramm aus Havanna berichtet, daß sämtliche Hafenarbeiter in den Ausstand getreten sind. Man befürchtet Zwischenfälle.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 21. August 1902 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen alter —,—, neuer 144,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,—, Hafer 180,00, Rübsen 210,00 bis —,—, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotirungen vom 20. August.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 148,00 bis —,—, Weizen 178,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 178,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 138,00 bis 140,00, Weizen 178,00 bis 184,00, Gerste 146,00 bis 150,00, Hafer 172,00 bis 178,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 20. August gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 142,00, Weizen 159,50.
Liverpool. Weizen 174,25.
Odessa. Roggen 142,25, Weizen 158,00.
Riga. Roggen 149,25, Weizen 170,50.

Magdeburg, 20. August. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per August 6,17½ G., 6,25 B., per September 6,17½ G., 6,25 B., per Oktober-Dezember 6,55 G., 6,60 B., per Januar-März 6,75 G., 6,80 B., per April-Mai 6,95 G., 7,00 B., per Mai 7,00 G., 7,02½ B. Stimmung ruhig.

Bremen, 20. August. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz höher. Tubs und Firkins 53 Pf., Doppel-Eimer 53½ Pf. — Speck fest.

Stettin, den 20. August 1902.

Bekanntmachung.

Die Abfertigungsstellen in Einkommensteuer-Angelegenheiten befinden sich bis auf Weiteres in den bisher von der Armendirektion benutzten Räumen des Rathhauses, Eingang von der Arsenalseite, und zwar:
a) für Einkommen bis 3000 ℳ im Zimmer Nr. 19,
b) für Einkommen über 3000 ℳ im Zimmer Nr. 17.

Magistrat, Steuer-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Auslosung der für 1902 zu tilgenden Kreisobligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

I. und II. Emission.
Litt. A. Nr. 2, 18, 47, 105, 109, 111, 122, 175, 178, 191, 193, 199, 200, 240, 249, 367 über je 600 Mark.
Litt. B. Nr. 4 über 300 Mark.

III. Emission.
Litt. A. Nr. 3, 5, 6 über je 600 Mark.
„ B. Nr. 27 über 300 Mark.

IV. Emission.
Litt. A. Nr. 2, 13, 14 über je 1500 Mark.
„ B. Nr. 11, 209 über je 600 Mark.

V. Emission.
Litt. A. Nr. 2, 62, 109, 111, 113, 120, 149 über je 1000 Mark.

VI. Emission.
Litt. C. Nr. 33, 34, 35, 36, 37, 38, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 62, 64, 65 über je 200 Mk., welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1903 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeitstermine sowie der Talons bei der Kreis-Kommunalkasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Greifswald, den 29. Mai 1902.
Der Landrat. v. Behr.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 20. August 1902.

Geburten:

Ein Sohn: dem Schneider Howler, Hülfsweichensteller Daehn, Straßenbahn-Schaffner Sternkiker, Lohndiener Jolitz, Arbeiter Leisner, Arbeiter Butzin Arbeiter Heiden, Arbeiter Enkerts, Arbeiter Schmidt, Feuerwehrmann Lau, Schmied Knop, Arbeiter Littmann, Schmiedemeister Dittmann.

Eine Tochter: dem Arbeiter Pommerening, Tischlermeister Klein, Arbeiter Schönfeld, Arbeiter Hasenstein, Arbeiter Kluwe, Arbeiter Richter, Kaufmann Schmidt.

Aufgebote:

Klempnergeselle Markohski mit Wittwe Vollendorf, geb. Bühring; Arbeiter Tamm mit Frl. Kunde; Friseur Nadler mit gesch. Frau Wolter, geb. Hunger; Bierbrauer Würner mit Frl. Drewitz; Bureau-Beamter Wiedebusch mit Frl. Maskow.

Todesfälle:

Rentier Johann; Tischlergeselle Wilcke; Tochter des Schneiders Rennpferd; Schneiderfrau Radde, geb. Budig; Tochter des Arbeiters Nowakowski; Tochter des Schlossers Schultz; Tochter des Arbeiters Dahlke; Arbeiter Lange; Sohn des Arbeiters Reek; Pflegling Großwendt; Pflegling Reßlaff; Landwirth Fleischfresser; Sohn des Maurers Batzlaff.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Arthur Klaembt [Swinemünde].

Verlobt: Frau Mathilde Linke mit Herrn Hugo Reglin [Rügenwalde-Stargard]. Frl. Lisa von Platen mit dem Leutnant Alexander Reichsgraf von Platen Hallermund [Poggenhof-Pasewalk].

Gestorben: Paul Blanck, 40 J. [Greifswald]. Rentier Carl Bamberg, 81 J. [Greifswald]. Zimmermann Hans Mittelstaedt [Stralsund]. Zimmermann Wilhelm Bierck [Stralsund]. Königl. Oberforstmeister a. D. Adolf Küster, 76 J. [Marburg].

Voraussichtliches Wetter für Freitag, den 22. August 1902.
Veränderlich, strichweise Niederschläge.

Hamburg, den 20. August 1902.

Hamburg-Amerika-Linie.

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagier-Dampfern finden statt:

Nach	Datum		Dampfer
Nach Newyork:	23./8.	Postd.	Graf Waldersee.
" "	28./8.	Schnellp.	August.Victoria
" "	30./8.	Postd.	Pennsylvania.
" "	4./9.	Schnellp.	Fürst Bismarck.
" "	6./9.	Postd.	Moltke.
" "	11./9.	Schnellp.	Columbia.
" "	13./9.	Postd.	Patricia.
" Boston:	28./8.	"	Arcadia.
" "	14./9.	"	Armenia.
" "	1./10.	"	Assyria.
" Baltimore:	31./8.	"	Brisgavia.
" "	20./9.	"	Athesia.
" Philadelphia:	28./8.	"	Arcadia.
" "	14./9.	"	Armenia.
" "	1./10.	"	Assyria.
" Neworleans:	20./8.	"	Fert.
" "	15./9.	"	Hoerde.
" Montreal:	21./8.	"	Westphalia.
" "	6./9.	"	Teutonia.
" "	23./9.	"	Frisia.
" Mexico:	20./8.	"	Sardinia.
" "	24./8.	"	Troja.
" "	28./8.	"	Canadia.
" Porto Rico u. Venezuela:	24./8.	"	Troja.
	28./8.	"	Canadia.
" Ostasien:	29./8.	"	Marburg.
" "	4./9.	"	Aragonia.

Versende frische **Natur-Tafelbutter**, Netto 8 Pfd. 7,20 M. franko Nachnahme.

E. Slomma, Ortelsburg, Ostpr.

Gute Oderbrucher Gänsefedern

sind stets zu haben Bugenhagenstr. 5 bei **Sattelberg.**

Specialhaus für Papier- und Lederwaren.

Schreibhefte,
16 Blatt stark, Stettiner Liniaturen, **gutes,** starkes (14 Kilo schweres), glattes, holzfreies Schreibpapier — **kein Schund, kein Ausschuß** — à Stück **fünf Pfennig.**

Kaiserdiarien,
32 Blatt stark, **gutes,** glattes, **holzfreies** Conceptpapier, kein Schund, kein Ausschuß, **sieben Pfennig.**

Octavhefte,
16 Blatt drei Pfennig, 32 Blatt fünf Pfennig.

Ordnungsbücher,
12 Blatt fünf Pfennig.

Aufgabenbücher,
12 Blatt 3 Pfennig, 20 Blatt 5 Pfennig.

Notanden und Diarien,
steifbrochirt, **gutes,** starkes Papier, liniirt und unliniirt, 40 Blatt zu 20 Pfennig, desgl. desgl. mit **Lederrücken** 25 Pfennig.

Wachstuchdiarien,
40 Blatt, gutes Papier, kein Schund, kein Ausschuß 20 Pfennig, desgl. desgl. 80 Blatt stark 40 Pfennig.

Diarien und Notanden,
80 Blatt stark, steifbrochirt, gutes Papier, zu 40 Pfennig, desgl. desgl. mit **Lederrücken** 50 Pfennig.

R. Grassmann,
Breitestraße 42,
Lindenstr. 25, Kaiser-Wilhelmstr. 3.

Hugo Peschlow,

Uhrmacher, Stettin,
Breitestr. 4, part. u. 1. Etage.

Lager und Reparatur-Werkstätte für Schiffs-Chronometer.

Empfehle und versende unter Garantie **höchster Leistungsfähigkeit Taschenuhren** von 8 M. an. **Extra stark gebaute silberne Remontoir-Uhren** für Knaben und Herren v. 15 M. an. **Goldene Damen-Remontoiruhren** in reizenden Neuheiten von **20 M.** aufwärts.

Effectstücke, besonders für Geschenke geeignet, **30 bis 36 M.**

Qualität- und Dekorations-Stücke mit Brillanten- und Perlen-Ausstattungen bis in den höchsten Preislagen.

Schwere goldene Präcisions-Uhren aus berühmten Genfer und Glashütte Fabriken stammend, **mit** Gangregister der Sternwarte versehen, halte ich am Lager.

Mein **Regulator- und Standuhren-Lager** umschließt in ca. **200 Mustern** alle Neuheiten **der** modernen Kunsttischlerei zu den **denkbar billigsten** Preisen.

Schultheiss-Niederlage Moltkestr. 7.

Schultheiß-Versand Export 30 Fl. 3 M., 15 Fl. 1,50,
Schultheiß-Märzenbier Export 32 Fl. 3 M., 16 Fl. 1,50,
liefere frei Haus, Flaschen ohne Pfand.
Fernsprecher 1145. **Oscar Stein.**

Herrn!

Zambacapseln

gefüllt mit **Salol** 0,05, **dest. Sandelöl** 0,2.
Aerztl warm empfohlen gegen Blasen- u. Harnleiden, Ausfluss u. s. w. Für den Magen absolut unschädlich, rasch und sicher wirkend. Vieltausendf. bewährt.

Dankschreiben aus allen Weltteilen geg. 20 Pfg. Porto vom alleinig. Fabrikanten



Nur ächt in roten Packeten zu 3 M.

Diese Capseln sind nur ächt mit dem Aufdruck **„Zambacapseln“** und der Firma Apotheker **E. LAHR in Würzburg.**
Stettin: in allen Apotheken.

Kirchplatz 4, 4 Tr.,

ist eine Wohnung zum 1. September zum Preise von 16 M. monatlich an ruhige ordentliche Leute zu vermiethen.
Näheres Kirchplatz 3, parterre.

Photogr. Atelier Schwalbert

Paradeplatz 8, Ecke Breitestraße.
12 Visitenbilder 1,80 Mk.
12 Cabinetbilder 5,80 Mk.
Garantie für Haltbarkeit u. Güte.

Auguste Engelmann, Handschuhwäsch. w. Ob Schulzenstr. 43-44. v. I.

Böhmer Wald.

Ff. Kaffee und Kuchen.
Gute Weine. — Bergschloßbier.
Purer Obstwein.
Ferd. Wegner.

15—16000 Mk.

Kassengelder mündelsicher per 1./10. xc. auszuleihen.
Näheres bei Herrn **Aerzer,** Louisenstr. 22.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein Stuttgart

STUTTGARTER VEREIN

Gegründet 1875. Auf Gegenseitigkeit.

Gesamtreserven über 26 Millionen Mark.

Der Verein gewährt zu **billigen Prämien** unter **günstigen Bedingungen**

Unfall-, Lebens-, Militärdienst- und Brautaussteuer-Versicherung,

sowie die für **alle Lebens-** und **Berufsverhältnisse unentbehrliche**

Haftpflicht-Versicherung.

Zur Zeit bestehen ca. 450 000 Versicherungen über 2 870 000 Personen.
Verträge sind mit ca. 1800 Corporationen abgeschlossen.
Aller Gewinn fliesst den Versicherten allein zu.
Prospekte und Versicherungsbedingungen werden gratis abgegeben.
Subdirektion Stettin: Paul Mewes, Augustastr. 52.
S. Arnoldi, General-Agent, Kaiser-Wilhelmstr. 73.

Deutsche Militairdienst- und Lebens-Versicherungs-Anstalt

auf Gegenseitigkeit in Hannover.
Errichtet im Jahre 1878.

Militärdienst-Versicherung. Lebens-Versicherung.

Gesamtversicherungsbestand: 295 Millionen Mark Versicherungssumme.
Gesamtvermögensbestand: . . . . 110 Millionen Mark.
Gesamtauszahlungen: . . . . 34 Millionen Mark.
Im Jahre 1901 wurden 18 267 000 Mark Versicherungssumme beantragt, 2 170 000 Mark mehr als im Vorjahre.

Die **Deutsche Militairdienst- u. Lebens-Versicherungs-Anstalt auf Gegenseitigkeit in Hannover** übernimmt unter äusserst günstigen Bedingungen die **Versicherung von Kapitalien** auf den Fall der Erfüllung der allgemeinen Wehrpflicht im Deutschen Reiche — **Militärdienst-Versicherungen** — und für den Fall der Erreichung eines bestimmten Lebensalters oder des vorherigen Ablebens mit Einschluss der Kriegsgefahr — **Lebens-Versicherungen.** Auch bietet sie vorzügliche Gelegenheit zur Beschaffung von Kapitalien für **Töchteraussteuer-, Studienzwecke etc.** Alle Ueberschüsse fallen den Versicherten zu.
Tüchtige, respektable Vertreter werden gesucht.

Generalagentur-Vakanz.

Für tüchtige Außenbeamte bietet sich die Möglichkeit, als Generalagenten in den Dienst einer der **ältesten** und **renommiertesten deutschen Versicherungs-Gesellschaften (Lebens-, Unfall-, Haftpflicht-Versicherung)** zu treten. Neben hohem Fixum werden beachtliche Nebenbezüge geboten. Von den vakant werdenden **3 Bezirks-Agenturen** liegt je eine im **nördlichen, mittleren** und **südwestlichen Deutschland.** Gefl. Anerbietungen werden unter Chiffre **H. 54487** von der **Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3,** entgegengenommen.

Königliche Thierärztliche Hochschule in Hannover.

Das Wintersemester 1902/1903 beginnt am 15. Oktober 1902. Nähere Auskunft ertheilt auf Anfrage unter Zusendung des Programms
Die Direktion.

Dorotheenbad, Gotha i. Thür. erstklassige, orthopädische und physikalisch-diätetische Heilanstalt. — 2 Aerzte. — Prospekte.

Durch Allerhöchsten Erlaß Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II. dem Magistrat der Stadt Stettin genehmigte

Geld-Lotterie zur Freilegung der Jacobikirche in Stettin.

Ausgegeben werden 140 000 Loose à **2 Mark** und zwar 100 000 Loose in ganzen Loosen à **2 Mark** und 40 000 Loose in zwei halben Loosen A. und B. à **1 Mark.**

4651 Geldgewinne zahlbar ohne Abzug.

Nachdem die Lotterie nur für die Provinz Pommern genehmigt wurde, weil der Zweck nur lokalem Bedürfniß entsprach, wird um freundl. allgemeine Abnahme der Loose gebeten. Bei dem billigen Preise sind **namhafte Geldgewinne zu erzielen.**

Die Ziehung findet im Rathhause zu Stettin am 26. und 27. August 1902 statt.

Zu haben bei

R. Grassmann,
Breitestraße 42,
Lindenstraße 25, Kaiser Wilhelmstraße 3, Kirchplatz 4.

Kopenhagen. **Kopenhagen.**

Hôtel König von Dänemark

ersten Ranges, am Königs Neumarkt, mit 100 elegant möblirt. Zimmern u. Salons v. Kronen 2.— aufwärts, verbunden mit Wiener Café, Fahrstuhl, Electr. Licht, deutsche Bedienung. Hôtelomnibus am Bahnhof, Neueste sanitäre Einrichtungen. Telegramm-Adresse: „Königshôtel“, empfiehlt bestens der Besitzer: **R. Klüm.**

Einladung zum Abonnement auf die

Illustrirte Zeitung

Begründet 1843.

Jede Woche eine Nummer von mindestens 32 Folioseiten; jährlich über 1500 Abbildungen. Vierteljährlicher Bezugspreis 7 Mark 50 Pf.; Bestellungen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

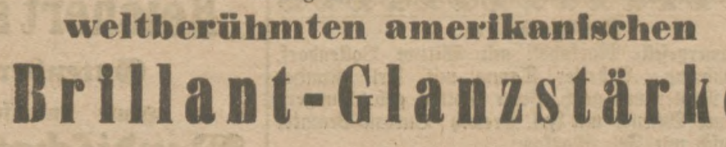
Probenummern versendet kostenfrei die

Geschäftsstelle der Illustrirten Zeitung in Leipzig
Reudnitzerstrasse 1—7.

Die schönste Plättwäsche

erhält man durch Anwendung der

weltberühmten amerikanischen



Brillant-Glanzstärke

von

Fritz Schulz jun. Aktiengesellschaft, Leipzig

leicht und sicher mit jedem Plätteisen.

Erste Fabrik der Amerikanischen Brillant-Glanz-Stärke von Fritz Schulz jun. Leipzig. Fabrikzeichen.

Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1900.

Nur ächt mit Schutzmarke **„Globus.“** In Packeten à 20 Pfg. überall vorräthig.

Concursmassen-Ausverkauf

der Firma **Stropp & Vogler.**

Die anerkannt guten Qualitäten der Waaren sollen schleunigst unter Kostenpreisen ausverkauft werden, als:

Wollene Damen- u. Herrenwesten, Touristenhemden, Sweaters, Strümpfe u. Socken für Herren, Damen und Kinder, Hemdhosen, seidene Halstücher, Shawls und Echarpes, Unterkleider in Wolle, Baumwolle, Vigogne und Seide und andere Waaren in größter Auswahl.

Stropp & Vogler,
Kohlmarkt 3.

Motorfahrzeug u. Motorenfabrik Berlin Act.-Ges.
MARIENFELDE b. Berlin

Saug-Generatorgas-Motore

System Taylor. D. R. P.
von 6 bis 1000 Pferdestärken.

Eigene Gaserzeugung. — Betriebskosten 1 bis 2 Pfg. pro HP u. Stunde. — Gefahr- u. Geruchlos. Geringer Raumbedarf. — Einfachste Bedienung.

Konzessionsfrei! Kataloge gratis und franko.

Nur die Marke „Pfeilring“



gibt Gewähr für die Aechtheit unseres

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

Man verlange nur

„Pfeilring“ Lanolin-Cream

und weise Nachahmungen zurück.

Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Jahrelang haltbar!
Wohlschmeckend! **Billig!**

Man verlange Prospecte.

Pomril

alkoholfreier, perlender Apfelsaft.

Das **beste** Getränk für Frauen, Kinder und Sportsleute.
Wiederverkäufer gesucht.
Berliner Pomril-Gesellschaft m. b. H.
Charlottenburg, Sophienstr. 8—17.
Amt Charl. No. 1904.

Heinrich Lanz, Mannheim.

Lokomobilen.

Filiale in **Berlin W,** Friedrichstrasse 186.

Lothringer Rot- u. Weissweine

in Kisten von 15 Flaschen an zum Preise von M. 15,50 ab incl. Verpackung, sowie in Gebinden von 20 Ltr. an, zum Preise von 60 Pfg. per Ltr. ab, versendet franko

E. Hennequin, Weingroßhandlung, Metz.
Preislisten zu Diensten.
Vertreter, welche hauptsächlich die Privatkundschaft besuchen, gesucht.



Schönheit des Antlitzes

wird am sichersten erreicht und gepflegt durch

Leichner's Fettpuder

Leichner's Hermelinpuder u. Aspasiapuder.

Diese berühmten Gesichtspuder werden in den höchsten Damenkreisen und von den ersten Künstlerinnen mit Vorliebe angewendet; sie geben dem Teint ein rosiges, jugendschönes, blühendes Aussehen und es ist nicht zu sehen, dass man gepudert ist. Nur in geschlossenen Dosen in der **Fabrik, Berlin, Schützenstr. 31** und in **allen Parfümerien.**

L. Leichner, Berlin, Lief. d. königl. Theater.
Vicepräsident d. Preisrichter a. d. Pariser Weltausstellung 1900.